

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gemeindefach
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 262.

Dienstag, 11. November 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenspalte 43 mm breite Schriftgröße 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeilenspalte und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gäßner in Riesa.

Freibank Glaubitz.

Morgen Mittwoch von nachmittag 3 Uhr ab kommt fettes Schweinefleisch, roh, Der Gemeindevorstand.

Freibank Schmitz.

Morgen Mittwoch von 1 Uhr an wird geflochten und rohes Schweinefleisch verkauft. Der Gemeindevorstand.

Freibank Weida.

Morgen Mittwoch von 5-7 Uhr nachmittags Fortsetzung des Verkaufs von Rindfleisch. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das "Rieser Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 11. November 1913.

Bei den heute hier stattgefundenen Ergänzungswahlen für das Stadtverordneten-Kollegium wurden gewählt:

Anständige:

Herr Stellmachermeister Paul Müller mit 587 Stimmen
Herr Lehrer Karl Menke " 546
Herr Bäckermeister Woldemar Kopsberg " 584
Herr Baumeister Louis Schneider " 587

Unanständige:

Herr Amtsgerichtsekretär Hugo mit 538 Stimmen
Herr Bankdirektor Romberg " 463

Ferner erhielten die Herren Kassierer Nischke 229, Buchhändler Scherffig 204, Eisenbahnsekretär Bernhardt 139 und Kaufmann Wille 9 Stimmen, 20 Stimmen waren gesplittet. — Von 1156 Wahlberechtigten erschienen 851 an der Urne.

Die Unterführungsarbeiten auf dem hiesigen Bahnhofe schreiten rüstig vorwärts. Die Unterführung beginnt am östlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes und wird fünf Gleise umfassen. Vom östlichen bei der Drehscheibe gelegenen Eingang, sowie vom Mittelgang des Bahnhofs werden Treppen zu der Unterführung führen. Der jetzt zwischen Gleis 1 und 2 liegende Inselbahnsteig kommt in Wegfall. Gleis 2 wird näher an Gleis 1 herangelegt und zwischen den Gleisen 2 und 3, sowie 4 und 5 zwei neue Inselbahnsteige geschaffen, die von der Unterführung aus durch Treppen erreichbar sind. Die Ausschachtungsarbeiten für die Unterführung sind nahezu beendet, so daß demnächst mit den Zementierungsarbeiten begonnen werden können. Auf dem durch den Abbruch zweier privater Speichergebäude gewonnenen Platz ist man gegenwärtig mit der Herstellung neuer Gleise für den Güterverkehr beschäftigt. Zu erwähnen ist ferner noch die Verlegung der Viehwagen-Entschlackungsanlage, die hinter die Viehbrücke an den nach Mergsdorf führenden Weg zu stehen kommt. Darüber, ob den jetzt vor sich gehenden Umbauten noch weitere Veränderungen folgen werden, verlautet noch nichts.

Zum erstenmal seit ihrem Bestehen hielt die Döbelner Kreisvereingung des Evangelischen Bundes ihr Jahresfest in unserer Stadt ab. Der Vorabend des Geburtstages von Luther eignet sich so recht als Festtag für einen Verein, der sich die herrliche Aufgabe gestellt hat, die Macht zu halten an den Gütern der Reformation. Das Fest begann mit einem Gottesdienste in der Trinitatiskirche, zu dem sich viele Freunde der Bundesangelegenheit von nah und fern eingefunden hatten. Vor dem Haupttribüne der Kirchenchor die Gemeinde durch Gustav Adolfs Festlied: „Verzage nicht, du Häuflein Klein!“ Die Predigt hielt Herr Pastor Martens, Mittweida. Er führte an der Hand des Schriftwortes 1. Sam. 25, Vers 28 aus: „Evangelischer Bund, du führst des Herrn Kriege. Darum ist dein Kampf reich an Ehre, reich an Sieg und reich an Aufgaben. Seinen Ausführungen, die echt evangelischen Geist atmeten und von Erinnerungen an die Erhebung vor 100 Jahren durchzogen waren, wohnte eine glaubenstärkende und glaubenweckende Kraft inne. — Die öffentliche Versammlung, die im Saale des Gesellschaftshauses abgehalten wurde, war erfreulicherweise sehr gut besucht. Zu Anfang und am Ende bot der Männergesangsverein „Sängerkreis“, Riesa, den Zuhörern köstliche Gaben aus dem deutschen Liederschatz. Es sei ihm auch an dieser Stelle nochmals gedankt, daß er an diesem Abend durch die Macht des gesungenen Wortes deutsche Gedanken in die Herzen hineingetragen hat. Nachdem Herr Pfarrer Friedrich die Erschienenen begrüßt und zum Eintritt in die Reihen des Bundes aufgefordert hatte, hielt Herr Kirchenrat Dr. phil. und theol. Raper, Oberlößnitz, den Hauptvortrag über die inneren Mächte im deutschen Freiheitskampfe 1813. Er führte ungefähr folgendes aus: Das

rechte Verständnis für die große Bewegung von 1813 können wir erst gewinnen bei der Frage nach den inneren Mächten, die nicht plötzlich, sondern allmählich hervorgetreten sind. Trotz der großen politischen Zersplitterung dieses Zeitalters bestand doch eine Einheit des Geistes. Die Dichter trugen vor allem dazu bei, daß das Volk sich eins fühlte in der Bestimmung. Zum Lande der Dichtkunst aber führte der deutsche Idealismus. Ferner betonten die Philosophen Fichte und Kant, daß die Welt der Erscheinung auf etwas Höheres hinweise. Besonders Kant verband mit der Tatsache des in jedes Menschen Brust eingeschriebenen Gesetzes den Gedanken an die Freiheit des Willens. Von dem Gedanken an eine allerdings anders verstandenen Freiheit war auch Luther's Philosophie geleitet. Luther wie Kant erkannten jedenfalls den hohen Wert des Menschseins darin, daß der Mensch sich selbst hohe sittliche Zwecke setzen kann. Diesen Gedanken mußte die nationale Begeisterung folgen. In Fichtes Worten äußerte der Satz, daß das Deutsche Volk berufen sei, für ganz Europa zum Segen zu werden, sofern es an der Religion, als einem unveräußerlichen Bestandteile des deutschen Wesens festhalte. Nachdem die Aufklärungszeit die Religion auf die Ethik beschränkt hatte, bestimmte in tieferer Weise Schleiermacher das Wesen der Religion als Gefühl der Abhängigkeit des Menschen von dem Unendlichen. Die Romantiker betrachtete die Religion als Mittel zur Staaterhaltung und hielt besonders die röm.-kath. Art, Religion zu haben, für am besten geeignet, Thron und Altar in Ansehen zu halten. In dieser Verbindung von Religion und Politik erblickte Schleiermacher eine große Gefahr für die innere Kraft der Religion. Ohne diese kann kein Volk an seine Zukunft glauben, und nur das Volk, das diesen Glauben festhält, kann groß bleiben; denn die Religion führt die Menschen am sichersten zur Einheit. In unserer Zeit herrscht Zersplitterung in Politik und Religion. Das Zentrum macht die Religion zur Frage der Politik, der Evangelische Bund muß darum alles abwehren, was das evangelische Christentum bedroht, zumal da der Protestantismus mit der gegenwärtigen Kultur eng verbunden ist. Unsere Zeit ist ferner arm an großen Gedanken. Wir betrachten bald alles einseitig vom naturwissenschaftlichen und vom politisch-wirtschaftlichen Standpunkte aus. Haben uns so Naturwissenschaft und Politik kühl gemacht, so gefährden andererseits die vielen dogmatischen Richtungen im Protestantismus die Einheit der Kirche. Wir müssen die Religion mehr im tiefsten Grunde des Menschengeistes suchen. Der Protestantismus kann nur bestehen, wenn wir treu arbeiten im Reiche der Gedanken und unser Tun und Denken in Verbindung halten mit dem Ewigen. Zu dieser von Männern und Frauen gemeinsam zu leistenden Arbeit will der Bund ansetzen. Diese gehaltvollen, von tiefer religiöser Wärme getragenen Ausführungen hinterließen bei den Zuhörern einen starken Eindruck. Herr Professor Schüttoff, Döbeln, wies im Schlußwort auf die ersten Zeichen der Zeit hin und ließ nach herzlichem Dankworten an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, seine Worte auslingen in die alte Bundeslosung: Deutsch und Evangelisch!

— Weihnachtspakete (bis zu 10 Kilo) für die Besatzung S. M. S. „Pantzer“ müssen, um sechsfachfrei nach dem Ausland weiter befördert zu werden, bis spätestens am 18. November 1913 bei der Expeditionsfirma Matthias Rhode u. Co. in Hamburg durch die Post aufgegeben sein. Der Absender hat bei Aufgabe des Pakets das Porto bis Hamburg, das Bestellgeld und außerdem 1/2 Pfennig Verpackung- und Verladegebühr zu entrichten. Nähere Bedingungen sind bei der Firma auf Anfrage erhältlich. Für die Besatzung S. M. S. „Göben“ müssen die Pakete bis zum 13. November bei der gleichen Firma unter gleichen Bedingungen aufgegeben werden und für S. M. S. „Hertha“ können Pakete noch bis zum 1. Dezember

bei oben genannter Firma, Hamburg, Sandtorfai 85 angeliefert werden.

Das königliche Ministerium des Innern hat kürzlich eine Verordnung bekanntgegeben, die sich mit der Bekämpfung von Waldbränden beschäftigt, für welche der Landesverband Sächsischer Feuerwehren bekanntlich seit längerer Zeit aufgestellt hat. Diese Verträge werden von dem genannten Ministerium als sachgemäß bezeichnet, da bei deren Befolgung durch die Feuerwehren eine wirkungsvolle Hilfe gesichert erscheint. Zu einer Hilfeleistung bei Waldbränden sind aber nicht nur die Feuerwehren, sondern auch das Publikum, das meist in Masse herbeiströmt, verpflichtet. Es ist nun mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß das Publikum nicht darüber unterrichtet war, daß es zur Hilfeleistung bei derartigen Bränden auf behördliche Aufforderung gesetzlich verpflichtet ist und daß es sich im Weigerungsfalle nach Paragraph 360 Ziffer 10 des Strafgesetzbuches strafbar macht. Infolgedessen hat das genannte Ministerium in Uebereinstimmung mit dem Finanzministerium für notwendig, daß durch die Amtshauptmannschaften, Stadträte, Gemeindevorstände usw., besonders aber auch durch Vermittlung der Schule für Aufklärung in der angegebenen Richtung Sorge getragen werde. Hierbei ist zugleich auf die Notwendigkeit schnellster Meldung von wahrgenommenen Waldbränden bei dem nächstgelegenen Gemeinde- oder Postamt oder einer sonst geeignet erscheinenden Stelle oder Person hinzuweisen.

— Auch dieses Jahr, und zwar am 26., 27. und 28. November, hält der Landw. Kreisverein Dresden unter Leitung des Tierzuchtinspektors Dr. Bruchholz einen Fortbildungskursus in Dresden ab. Anmeldungen zur Teilnahme sind baldigst an den Landw. Kreisverein in Dresden-K., Hettnerstr. 7, einzusenden.

— Mäßige Dampfwolken steigen zur Zimmerdecke empor und erfüllen die Luft mit einer bläulich-grauen Färbung. Das ist der beliebte blaue Dunst, den wir uns selbst und unseren Mitmenschen gerne vormachen, ohne deshalb in den Verdacht des Plunkerns zu geraten. Ohne Rauchopfer und Tabakkollegium keine Gemütsheilung. Während im Restaurant niemand etwas dawider hat, geht im Hause das liebe Weibchen, wenn die frischgewaschenen Gardinen durch die Schuld des Hausherrn und seiner Freunde schon nach kurzer Zeit alle Zeichen ihrer Reinlichkeit verlieren. Dem kann man aber leicht abhelfen, indem man nur das eigene Arbeitszimmer, nie jedoch Salon und Wohnraum zum Rauchen wählt. Man empfindet eine gewisse Behaglichkeit und frohliche Anregung, sobald man die Zigarre oder Zigarette ihrer eigentlichen Bestimmung, den Feuertod zu erleiden, zuführt. Mit den blauen Rauchwolken steigen gute Einfälle empor, und was man rauchend bespricht, das erledigt sich viel besser, als wenn man still und trocken einander gegenübersteht. Wenn die Rückseite hat auch eine Schattenseite. Zu hartes und anhaltendes Opfern auf dem Altar des Tabakgötzen verleiht die Schleimhaut und den Kehlkopf, ruft Entzündungen hervor und verursacht eine harte, kratzige Sprechweise. Daß der Rauch für die Augen nicht gerade wohlthuend wirkt, weiß jeder, der mehrere Stunden in einem von Tabakqualm angefüllten Lokale zugebracht hat. Das einfachste Gegenmittel bildet ein rasches Öffnen der Fenster, damit die verbrauchte Luft abziehen und durch neue gute ersetzt werden kann. Gesunden Personen schadet das Rauchen nicht nur nicht, sondern es nützt ihnen, indem es, besonders nach der Mahlzeit vorgenommen, die Verdauung befördert. Daher rührt wohl auch die Sitte, nach Tisch eine starke Zigarre zu rauchen. Heute herrscht die Zigarre samt ihrer jüngeren Schwester, der Zigarette, siegreich in der ganzen Welt als anerkannte Königin, der allseitig gern und freudig gehuldigt wird.

— Streifen. Am Sonntag abend wurde beim Kaufmann Gustav B. hier ein Einbruch verübt. Dem Diebe fielen hierbei 5 bis 6 Mark bares Geld in die Hände.

Weiler entwendete er 10 Schachteln Zigaretten, 6 bis 8 Packungen Rosenhaardl, Schokolade, 1 leeren blauen Pappkarton. Um nicht etwa von einem Polizeihund gefasst zu werden, hat er raffiniert Weise den von ihm bezogenen Weg von der Einbruchsstelle über den Hof nach dem Garten mit Wasser befeuchtet.

Werschwig. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr sollte hier die Beerdigung des 18-jährigen Dienstmädchens Ella Härtig stattfinden. Die Beerdigung wurde aber seitens der Staatsanwaltschaft, die auf Antrag des Vaters des Mädchens eine Sektion der Leiche vornehmen wollte, nicht stattgegeben. Die Sektion hat am Montag vormittag stattgefunden und nichts Verdächtiges ergeben. Das Mädchen war schon längere Zeit krank.

Diera b. Meisen. Durch die unfehlige Spielerei mit Schusswaffen hätte hier ein junges Menschenkind sein Leben ein. Ein 21-jähriger Dienstmacht machte sich mit einem Revolver zu schaffen. Durch einen Zufall entlud sich das Gewehr und das Geschoss traf das 2 1/2 Jahre alte Ständchen des Handelsreisenden Penker in den Kopf, so daß es nach kurzer Zeit verstarb.

Meisen. Der in Meisen in einem Fußgeschäfte beschäftigte Arbeiter R. ist am 2. November abends vor seiner Wohnung in Quistenberg durch seinen 26-jährigen Sohn, der in Dresden als Chauffeur tätig ist, überfallen und mit einem Stöckel so geschlagen worden, daß er am Kopfe Verletzungen erlitten hat, die vom Arzt haben geheilt werden müssen. Der Täter soll in Dresden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden sein.

Rohwein. Der Bahnassistent Rieß, der mit seinem Fahrrad gestern mittag nach Lommahsch fahren wollte, stieß unter der hiesigen Eisenbahnbrücke mit einem Auto zusammen, kam zum Stillstand und wurde tödlich überfahren. Der verunglückte Bahnassistent ist 35 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern.

Dresden. Die sächsischen Gewerbekammern beschloßen, die an das Ministerium des Innern unter dem 14. Juni d. J. gerichtete Eingabe der Handelskammer Rittau zu unterstützen und der Regierung den Wunsch zu erkennen zu geben, daß die Vereinbarungen vom Jahre 1876 insofern aufgehoben werden, als junge Leute, die ein Handwerk in Sachsen erlernen wollen, zum Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule verpflichtet sind, auch wenn sie aus einem Orte stammen, in denen eine solche Verpflichtung nicht besteht. Zugleich sollen die Gemeindebehörden auf den § 120 der Reichsgewerbeordnung hingewiesen und in die Verpflichtung eine Bestimmung aufgenommen werden, nach der der Befehl zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet ist.

Dresden. In der Sonntagnacht starb nach kurzer Krankheit im 66. Lebensjahre der langjährige Lehrer am Königl. Gymnasium in Dresden-Neustadt, Studienrat Prof. Dr. Gantel. Gantel ist in Sperkedel bei Frentenberg geboren und hat in Leipzig und Göttingen klassische Philologie studiert. Im deutsch-französischen Kriege erhielt er mehrere Auszeichnungen und war auch Inhaber des eisernen Kreuzes. — Um dem Mangel an Kleinwohnungen abzuwehren, sind die Dresdner Baugenossenschaften jetzt langem bemüht, billige und gesunde Kleinwohnungen herzustellen. Eine erfreuliche Zunahme der Zahl der Kleinwohnungen ist gerade im dritten Vierteljahr in Dresden zu verzeichnen. Es wurden in dieser Zeit 932 neue Wohnungen hergestellt, davon allein 244 in Pieschen, 137 in Cotta, 62 in Rickten und 51 in Bismarck. Es macht sich also das Bestreben geltend, auch dem kleinen Handwerker und Arbeiter die Möglichkeit zu bieten, fern dem Großstadtgetriebe gesund und billig wohnen zu können. Die gegenwärtig herrschende regere Bauaktivität ist deshalb nur zu begrüßen. — Ein schwerer Raubansatz wurde nach der Meldung des Beteiligten am Sonnabend auf den Ruischer Wälderhaufe von der Drebbener Milchkonsumgenossenschaft von einem etwa 20-jährigen Menschen verübt. Dieser hatte den Ruischer in das Grundstück Große Trohngasse 1 gelockt und ersuchte ihn dort, ihm 10 Mark zu wechseln. Als Haufe seine Geldtasche geöffnet hatte, zog der Räuber plötzlich einen Dolch hervor und drohte den Ruischer zu erschlagen, wenn er ihm nicht sein ganzes Geld herausgäbe. In seiner Angst gab der Ruischer den Inhalt seiner Geldtasche, worauf der Räuber verschwand. Er konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — Eigenartige Unterschlagungen verübte der bei der Obstetterei der Getreider Donath in Vogwitz angestellte Kontorist Artur Adler. Der unehrliche Kontorist entstiehlt auf abgehenden Postkutschen die Freimarken wieder, um sie dann mit in Zahlung zu geben. Die beraubten Postkutschen vernichtete Adler entweder gänzlich oder ließ sie den Empfängern unfrankiert zugehen. Ehe man diesem Treiben auf die Spur kam, hatte der Kontorist bereits mehrere tausend Freimarken erlangt.

Niederhäslich. Der Schlosserlehrling Hoyer wollte ein Stück Werkzeug abschneiden, dabei sprang das Stück aus der Feuerzange und dem B. ins Gesicht, und zwar so unglücklich in das rechte Auge, daß dasselbe durchschlagen wurde und sofort ausließ.

Birna. Die zur Erweiterung der Landesanstalt Sonnenstein auf der sogenannten „Obenheit“ errichteten umfangreichen Bauten nähern sich jetzt mehr und mehr ihrer Vollendung. Es ist eine herrlich neue Stadt, die da oben entstanden und in der alles, was die moderne Krankenpflege verlangt, in praktischen Einrichtungen vor das Auge tritt. Die Belegung der Anstalt umfaßt zurzeit 631 Kranke, und zwar 312 Männer und 319 Frauen. Nach der Fertigstellung aller Neubauten steigt sich die Belegung aber bis zu 900 Kranken. — Sehr angenehm berührt jetzt der Beschluß der sächsischen Königl. in Bezug auf eine vorzunehmende Vermehrung der Freistellen an der höheren Mädchenberufsschule. Manches hübsche Talent wird dadurch der wünschenswerten weiteren Förderung zugeführt.

Neustadt. Die Nordlat vom 15. September, der 2 Menschenleben zum Opfer fielen, wird am kommenden Freitag ihre Sühne finden. Vor dem Schwurgericht

steht an diesem Tage der Termin an gegen den 18 Jahre alten Blumenarbeiter Gerwig aus Neustadt. Die Anklage lautet auf Totschlag, nicht auf Mord, und beruht auf § 212 St.-G.-B. Rügen, welcher lautet: „Wer vorsätzlich einen Menschen tötet, wird, wenn er die Abtötung nicht mit Überlegung ausgeführt hat, wegen Totschlages mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bestraft.“ Gerwig hatte bekanntlich aus Eifersucht das Dienstmädchen Helma aus Niederhäslich und den Buchhalter Benitz aus Neustadt erschossen.

Rittau. Die schlechten Zeiten spiegeln sich recht deutlich in dem Rückgang der Sanitätlichkeit wider. Während im Jahre 1912 noch 84 neue Wohngebäude mit insgesamt 405 Wohnungen gebaut worden sind, betrug in diesem Jahre die Zahl der Neubauten nur 30 mit 174 Wohnungen. Trotzdem stehen aber hier noch amtlicher Feststellung gegenwärtig immer noch 318 Wohnungen, darunter 66 Kleinwohnungen im Preise bis zu 180 M. leer.

Diesbach. Nachts brannte die Herrn Wälg Hultsch, Dreifachen, gehörige Schneidemühle mit sämtlichen der Neuzeit entsprechenden Maschinen total nieder. Auch das anstehende Wohnhaus wurde arg beschädigt. Brandursache wird vermutet.

Geitzen. Fabelhaftiger Großraub hier stiftete 20000 M. für das geplante Altersheim.

Zwickau. Einem Gauner zum Opfer gefallen sind kürzlich im benachbarten Wälschen St. Jakob und St. Niklas zwei Materialwarenhändler. Bei ihnen erschien ein junger Mann, der sich als neuer Reisender der Firma Wör & Dietrich vorstellte und angab, von seiner Firma geschickt zu sein, um die Rechnungen zu prüfen, bei denen einige kleine Differenzen vorgekommen seien. Bei dieser Gelegenheit kassierte er gleich die noch zu zahlenden Beträge. Er erlangte auf diese Weise in einem Falle 172 M. und im anderen Falle 35 M. Nach den Ermittlungen soll ein 26-jähriger, in Kirchberg gebürtiger Kolonist, namens Pöhl, in Frage kommen, diese Schwindeltaten verübt zu haben. — Ein schwerer Einbruchdiebstahl ist am Sonntag abend in der Wohnung des Fleischermeisters Reich verübt worden. Der Dieb drang vom Hofe aus in die Wohnung, erbrach die Selbstschloß und stahl daraus 1500 M. Der Einbrecher ist unentdeckt entkommen.

Sagda. Die Ueberreste des Grenzaufsehers Richter sind nunmehr von der Staatsanwaltschaft freigegeben und an ihrem Fundorte beigesetzt worden. Man glaubt, daß der Beamte einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, dessen Aufklärung natürlich infolge der Länge der Zeit, die zwischen dem Verschwinden Richters und der Auffindung der Reste liegt, sehr schwierig sein dürfte. Die Staatsanwaltschaft hatte seinerzeit auf die Auffindung Richters eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt, die nunmehr dem Waldarbeiter Pöggewald zufließen dürfte.

Trangau. Auf unauferklärte Ursache geriet die Schiffschiff Oelmühle in Brand und wurde ein Raub der Flammen. Das umfangreiche 2stöckige Gebäude gab dem Feuer viel Nahrungstoff.

Schönwald i. B. Der 16-jährige Wilhelm Böbel wurde hier verhaftet, weil er einen gleichalterigen Spinnerarbeiter aus Unvorsichtigkeit erschoss.

Oelsnitz i. B. Die hiesige Bahnhofsverwaltung soll vom 1. April 1913 an anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Pachtbedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen zur Einsichtnahme auf. Pachtangebote sind bis zum 25. November an die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen in Dresden, Wiener Straße 4, einzuliefern. Die Bewerber bleiben bis Ende Dezember an ihre Gebote gebunden.

Kuersdorf i. B. In Haft genommen wurde hier eine Fabrikarbeiterin, die ihr neugeborenes Kind verbrennen wollte.

Flauen i. B. Bei der dieser Tage in der Ruppertsdorfer Flur abgehaltenen Treibjagd wurde der Förstliche Waldwärtler Hoch aus Rosenthalfeld von dem Gutsbesitzer Fiedler aus Diebentzün angeschossen und schwer verletzt, so daß sich die Ueberführung in das Ruischer Krankenhaus notwendig machte. Die Schrottröhre, welche im Unterleib eindrang, konnten noch nicht entfernt werden.

Leipzig. Nachts nahm die Kriminalpolizei in einem Café der Ostvorstadt zwei Jahre alte Händler aus Leipzig und Bräune fest. Diese hatten einen 18-jährigen Fleischergesellen nach dem betr. Lokale verschleppt und ihm hier den größten Teil seiner Bauschaft, etwa 18 Mark, beim Schloßloppspiel abgenommen. Ein Kriminalbeamter hatte dabei beobachtet, wie die beiden sorgfältig falsch gespielt und ihr Opfer gerupft hatten. Die beiden Festgenommenen sind übrigens schon wiederholt schwer vorbestraft.

Höheneide. In Trautenau erfolgte die Bauabnahme und Probebelastung der durch die Bezirksvertretung erbauten Eisenbetondecke durch den Staatsingenieur der Baubegleitleitung.

Wardsdorf. Vor etwa 40 Jahren wurde in Wardsdorf eine silberne Schaumkrone ausgegraben, an die man sich jetzt, zur Jahrhundertfeier, wieder erinnert. Die Krone hat einen Durchmesser von 5 Zentimeter und wiegt 34 Gramm. Die Vorderseite zeigt einen Vorderkranz und die Innenseite: Friedrich Alexander Franz, Erangen den schönsten Vorderkranz. Friedensschluß Paris d. 30. März 1814. Die Innenseite ist eingerahmt von gedrohenen Kettengliedern und hat folgenden Wortlaut: Sie haben Europas Ketten gedrohen und ihrer Wälder Leiden gerodet. Leipzig d. 18. Oktober 1813. Paris d. 31. März. 2. April 1813.

Joachimsthal. Hier ist man einem Radiumschwundel auf die Spur gekommen, der anscheinend außerordentlich ertragreich gewesen ist. Für ein Sächsisches angelegtes Radiumpulver von 1/2 Kilogramm, das gegen Sichte und Rheuma angepriesen wird, wurden 50 Kronen und mehr verlangt. Wie viele leichtgläubige Kurgäste mögen da geprellt worden sein. Auch nach auswärts wurde ein harter Handel mit diesem „Radiumpulver“ getrieben. Auf Veranlassung eines Kurgastes wurde der Inhalt eines

solchen Säckchens untersucht und für völlig wertlos befunden. Die Regierung will gegen diese Schwindeltat energisch einschreiten.

Bermischtes.

Die Eisenbahn auf Island. Das sagenumwobene alte Island, auf dem der Reisende bisher auf die Ausdauer seiner Beine oder seines Pferdes angewiesen war, wird binnen kurzem mit seiner alten Tradition brechen und der modernen Verkehrstechnik sein Opfer bringen. Wie die Times berichtet, hat das isländische Parlament in einer seiner jüngsten Sitzungen die Summen bewilligt, die zu Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn geordert wurden. Der Schienenstrang soll von der Hauptstadt Reykjavik bis nach Thingvall, einer kleineren Stadt im Inneren der Insel, führen. Die neue Bahn, die als Schmalspurbahn geplant ist, wird die Möglichkeit eröffnen, die reichen Bodenschätze der Insel auszunutzen, und tut damit einen wichtigen Schritt zur wirtschaftlichen Erschließung Islands. Hand in Hand mit dem Bahnbau geht der Plan, den Hafen von Reykjavik auszubauen und modern auszurüsten; man beziffert die voraussichtlichen Kosten dieses Unternehmens auf rund 2 Millionen Kronen.

Stadtsamts-Nachrichten für Bielea

auf die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1913.

Geburten. Ein Knabe: dem Tischler Arthur Bruno Fink, 5. 10., dem Tischler Oswald Kurt Haupt, 16. 10., dem Fuhrwerksbesitzer Gustav Wagners, 19. 10., dem Rechnungs- und Kassensührer Wilhelm Max Glemann, 22. 10., dem Speichereigenen Karl Hermann Altner, 13. 10., dem Bauarbeiter Robert Waul Rieger, 26. 10., dem Postboten Otto Max Herrmann, 24. 10. — Ein Mädchen: dem Postassistenten Erwin Willy Böhrer (Schilling), 18. 10., dem Mühlenarbeiter Paul Hermann Naumann, 18. 10., dem Schneidemeister Friedrich Erwald Weber, 17. 10., dem Bauarbeiter Friedrich Otto Schadel, 15. 10., dem Schlosser Paul Reich, Boppig, 25. 10., außerdem 1 außerordentliche Geburt.

Aufgebote. Der Fabrikant Friedrich Karl Zimmermann, Döben mit Martha Selma Eder, der Metzgermeister Otto Kurt Freitag, Wyhra mit Gertha Margarethe Ella Jölicher, der Dekorationsmaler Heinrich Theodor Karl Böhmstedt mit Emilie Klara Räder.

Verheiratungen. Der Artillerieobergeant Ernst Paul Wüttner mit Anna Martha Feich, Rätz, 18. 10., der Güterbodenarbeiter Friedrich Bernhardt Jabelt mit der Spinnerarbeiterin Elisabeth Baujols, 25. 10., der Händler Friedrich Paul Richard Proschwitz, Berlin mit Elsa Frieda Schneider, 25. 10. — **Sterbefälle.** Die Pensionärin Pauline Wilmie verm. Jits geb. Beunhardt, 81 Jhr., 15. 10. Karl Walter, S. des Arbeiters Ernst Emil Scheinert, 3 Jhr., 17. 10. Gertrud Marianna und Käthe Gertha, L. des Postassistenten Erwin Willy Böhrer, beide 1 Tag, 17. 10. Johannes Herbert, S. des Eisenwerkarbeiters Johann Oesfel, 27 Jhr., 19. 10. 1 totes Mädchen dem Hofarbeiter Josef Roslawsky, 20. 10. Ida Marie Schneider geb. Schwabe, 58 Jhr., 21. 10. Der Eisenwerkarbeiter Johann Adam Sommerer, 48 Jhr., 25. 10. Johannes Dorf, S. des Geschäftsvorfahren Paul Hugo Wüttner, 3 Mon., 27. 10. Die erwerbslose Auguste Wilhelm Hugo Wüttner, 3 Mon., 27. 10. Lskar Willy, mine verm. Schmieber geb. Riffe, 78 Jhr., 27. 10. Lskar Willy, S. des Bauarbeiters Franz Oskar Kölsig, 26 Jhr., 28. 10. Der Dienstmacht Ernst Bruno Gehardt, Bering, 18 Jhr., 28. 10. Die Pensionärin Anna Klara verm. Danfschad geb. Schlegel, 59 Jhr., 29. 10. Der Arbeiter Julius Rudolf Wünyel, 45 Jhr., 28. 10.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. November 1913.

Berlin. Die Landesversicherungsanstalt Brandenburg erzielte im vergangenen Jahre bei einer Einnahme von 20,2 Millionen mit einer Ausgabe von 9,5 Millionen einen ansehnlichen Ueberschuß. Das Gesamtvermögen der Anstalt stellt sich auf 100,8 Millionen.

Berlin. Am 11 Uhr wurde im Lustgarten die Vereidigung der Rekruten der Garnison Berlin und der benachbarten Garnisonen des Gardekorps vorgenommen. Nach den Ansprachen der Geistlichen erfolgte die Vereidigung brigadeweise. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache an die Rekruten. Nach dem Vorbeimarsch der Fahnen und Standarten begab sich der Kaiser in das Schloß zurück.

Berlin. Zum heutigen 70. Geburtstag und 50-jährigen Bühnenjubiläums Hans Paganys hatten sich schon in früher Morgenstunden eine große Anzahl von Freunden und Verehrern in der Wohnung des Künstlers eingefunden. Im Laufe des Vormittags erschienen Max Reinhardt und viele Mitglieder des Deutschen Theaters. Zahlreiche Telegramme und Blumenpenden waren eingegangen, darunter ein Telegramm des Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm. — Heute morgen gegen 6 1/2 Uhr explodierte am Eingang des Hamburg-Lehrter-Güterbahnhofes eine Kiste mit Gewehrpatronen. Es ist kein erheblicher Schaden angerichtet worden.

Stettin. Angeblich nach dem Genuß von Hackfleisch erkrankte die 7köpfige Familie eines pensionierten Schuhmannes.

Leipzig. Nachdem unter dem 8. November das sozialdemokratische Blatt „Wahrheit“ berichtet hatte, daß in der Nacht zum 4. November Offiziere der Brigadeschule des 4. Dragonerregiments in Gmms eine nächtliche Ruhestörung begangen hätten, wobei auch Revolvergeschüsse abgegeben worden seien, erschienen gestern nachmittag in der Redaktion der „Wahrheit“ mehrere Offiziere des Dragonerregiments um Rechenschaft zu fordern. Sie zogen ihre scharf geschliffenen Säbel und verlegten fünf Personen des herbeigeeilten Druckerpersonals. Auch einer der Offiziere wurde verletzt. Die Offiziere wurden von dem Personal entwauffnet, ihre Säbel wurden ihnen abgenommen, verbogen und dem Stationskommando übergeben.

Paris. Das Justizabkommen seiner Verständigung zwischen der Türkei und Griechenland ist einzig und allein einer rumänischen Intervention zu verdanken. Diese Tatsache erfährt heute durch ein Telegramm des „Echo de Paris“ aus Athen ihre Bestätigung. Rumänien hat der Porte durch Tafe Jonescu mitteilen lassen, es werde Griechenland seine Unterstützung leisten, falls türkischerseits ein Angriff auf Griechenland erfolge. Jonescu will in Athen bleiben, bis die Porte den

Fischen Delegierten weitere Anweisungen erteilt. Bei einer Wenderung der Politik der Türkei will Griechenland die Armee von neuem auf Kriegsfuß stellen und die Verhandlungen wie auch die diplomatischen Beziehungen der Türkei abbrechen.

Paris. Die ärztliche Untersuchung über die Veranlassungen bei der Cholera in Gholat hat ergeben, daß alle Personen, die von der Speise genossen hatten, an typischen Erscheinungen erkrankt sind. Bisher ist es völlig unaufgeklärt, auf welche Weise das Gift in die Speisen gelangen konnte. Im ganzen sind 10 Todesfälle vorgekommen. Einige Personen schwanden noch in Lebensgefahr. (Siehe unter: Aus aller Welt.)

Paris. Wie aus Tanger gemeldet wird, ist daselbst das aus Kairo stammende Gerücht verbreitet, daß der Sultan von Marokko, der eine Pilgerfahrt nach Mekka unternommen hatte und seit dem 13. Oktober kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, zwischen Mekka und Medina von Beduinen entführt worden sei.

Paris. In dem namens des Budgetausschusses von dem radikalen Deputierten Benazet erstatteten Bericht über die Soldderhöhung der Offiziere und Unteroffiziere wird hervorgehoben, daß die Rekrutierung der Offiziere infolge ihrer schlechten materiellen Stellung schwierig geworden sei. Bisher hätten die Offiziere dagegen nur durch den Austritt aus der Armee Einspruch erhoben. Es sei Sache der Kammer, die Bedeutung dieses stummen Protestes zu würdigen und zu verhindern, daß die der Armee drohende Gefahr unheilbar werde. Da nicht nur die Zahl, sondern auch der Wert der Offiziere abgenommen habe, so sei die überwiegende Mehrheit der Offiziere im Jahre 1912 aus den Unteroffizieren hervorgegangen. Die vom Budgetausschusse vorgeschlagenen Soldderhöhungen mögen für das Budget 1913 Nachtragskredite nötig, und zwar für das Kriegsministerium 2 295 000 Francs, für das Marineministerium 548 000 Francs und für das Kolonialministerium 158 000 Francs.

Paris. Der Untersuchungsrat erkannte gestern den General Faure, der an den Kriegsmilitär einen verletzenden Brief gerichtet und diesen vor der Entscheidung des obersten Kriegsrates, der ihm wegen der in den letzten großen Mandoern erwiesenen Ungünstigkeit zur Disposition gestellt hatte, veröffentlicht hat, wegen dieses Verstoßes gegen die Disziplin für schuldig.

Paris. Man glaubt, daß General Faure mit halben Sold in den nächstjährigen Stand versetzt werden wird. Die Entscheidung wird jedoch erst auf Antrag des Kriegsministers vom Ministerrat getroffen werden. (Siehe unter Frankreich.)

Paris. Eine geheimnisvolle Angelegenheit beschäftigt augenblicklich die Pariser Polizei. In der Portierloge eines eleganten Hauses eines Pariser Vorortes erdnete plötzlich das Telefon. Als der Portier an den Apparat ging und sich meldete, hörte er nur eine Frauenstimme, die in höchster Angst schrie: „Zu Hilfe, man mordet mich“. Auf alle anderen Fragen kam stets dieselbe Antwort. Auch drei andere Personen, die sich beim Portier befanden und ein herbeigekletterter Schutzmann erhielten keine andere Auskunft. Nach einiger Zeit hörte man noch einen lauten Ausruf, einen Fall und dann trat plötzlich Stille ein. Es ist alles versucht worden, in Erfahrung zu bringen, woher der Anruf gekommen ist, trotzdem ist es der Polizei bisher nicht gelungen, auch nur ein Fünkchen Licht in dieser dunklen Affäre zu schaffen.

London. In seiner Rede auf dem Guildhall-Bankett kam Premierminister Asquith auf den Balkanrieg zu sprechen, wobei er ausführte, es sei noch zu früh, eine Bilanz über die Ergebnisse des Krieges aufzustellen. Er sprach seine Meinung darüber aus, daß der Krieg total-

liert werden konnte und daß die Befürchtungen über die Wirkung des Ausbruches des Krieges sich nicht bewahrheiteten. Die Auswärtigen Aemter haben noch genug Arbeit vor sich in Bezug auf Albanien und den Balkan. Es wäre zu viel gesagt, daß sie mit der Gelobung zufrieden sind, aber sie müßten sie hinnehmen. Sodann gab Asquith seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Integrität der asiatischen Türkei gewahrt worden sei. Das beste Schutzmittel für die Erhaltung dieser Integrität seien andere Reformen, wozu England und die Großmächte gern ihre Hilfe gewähren wollten. In Mexiko übergehend, stellte Redner fest, daß eine Sonderintervention Englands in Mexiko niemals in Frage gekommen habe. England müsse sich darauf beschränken, die Interessen seiner Untertanen zu schützen. Die Politik Englands in Bezug auf Mexiko habe der der Vereinigten Staaten niemals im Wege gestanden. Quarta sei von England anerkannt, weil er die tatsächliche Regierungsgewalt darstelle. Die Wünsche beider Regierungen gingen dahin, über diese Frage ein freundschaftliches Verhältnis zu erreichen.

London. Auf dem Guildhallbankett sagte der Premierminister Asquith noch über die asiatische Türkei: Es ist der Wunsch der britischen Regierung, daß die Integrität dieser Gebiete nicht beeinträchtigt werde. (Woll.) Dort befinden sich die heiligen Stätten der Gesamtheit der Mohammedaner, von denen viele Millionen loyale Untertanen der britischen Krone sind. Aber auch andere Gründe waren für uns und die Großmächte vorhanden, um die Integrität der asiatischen Türkei gewahrt zu sehen. Diese Integrität, für deren Erhaltung innere Reformen das beste Schutzmittel sind. Wir Engländer selbst erbieten uns zu jeder Hilfe, zu der die türkische Regierung uns auffordert, unter Berücksichtigung der Interessen anderer Staaten.

London. Auf dem Lordmayorbankett führte der Marineminister Churchill aus: Man dürfe nicht glauben, daß in unmittelbarer Zukunft eine Verminderung der Flotten, die dem Lande durch das Risiko auferlegt werden, eintreten werde. Die Entwicklung der deutschen Flotte wie die der anderen Länder bedinge auf Seiten Englands neuerliche große Anstrengungen. Im nächsten Jahre werde er dem Parlament Voranschläge unterbreiten müssen, die wesentlich über das hinausgehen würden, was in diesem Jahre bewilligt worden sei. England werde gern jede Gelegenheit ergreifen, um den Rüstungswettbewerb zu vermindern. Die Regierung werde aber keinen Augenblick zögern, wenn notwendig, an das Parlament mit Forderungen heranzutreten. Im nächsten Jahre werde die britische Marine 150 000 Seeleute und Marineinfanteristen zählen, zweimal so viel wie die nächstgrößte Seemacht.

Wellington (Neuseeland). Der Generalstreik hat nun doch allgemein begonnen. Der Verkehr mit Australien ist unterbrochen.

Petersburg. Die Nachricht von der Freisprechung Welles' durchließ Petersburg wie ein Lauffeuer und wurde überall lebhaft besprochen. In den Städten des Westgebietes herrscht unter der jüdischen Bevölkerung Jubel. Tausende, die sich in den letzten Wochen aus Furcht vor einem Pogrom nicht mehr auf die Straße gewagt hatten, zeigten sich öffentlich in festlicher Kleidung.

Kiew. Auf nachdrückliche Bitten patriotischer Organisationen wurde vor der Urteilsverkündung im Welles'prozess für Zuschauersitz eine Seelenmesse in der Sophienkathedrale abgehalten. Die Kathedrale war dicht gefüllt (Siehe unter Aus aller Welt.)

Konstantinopel. Der französische Flieger, Daucourt hat nach dem Berliner Tageblatt die Route für seinen Flug Konstantinopel-Kairo geändert. Er beabsichtigt bis Alexandria über die Bagdad-Bahn zu flie-

gen, von dort über Aleppo-Kajaf und den Libanussee nach Jerusalem, dann weiter über Jassa, Port Said nach Kairo.

Ottawa. Nach einer Meldung aus Saint-Claire Marie in Ontario wütet auf dem oberen See seit 36 Stunden ein heftiger Sturm. Etwa 40 Dampfer liegen an der Nordküste vor Anker und warten auf besseres Wetter. Alle eintreffenden Dampfer sind mit Eis bedeckt.

Washington. Schwere Stürme wüten am Golf von St. Lorenz. Man fürchtet, daß der Kohlendampfer „Bridgeport“, von dem man schon seit neun Tagen nichts mehr gehört hat, gesunken ist. Alle Schiffe haben Verspätungen. Die Londoner Zeitungen melden aus New York vom 10. ds. Mts., daß die östlichen Staaten von einem heftigen Schneesturm heimgesucht wurden und durch Feuer und Schnee großer Sachschaden angerichtet wurde. Vom Atlantischen bis zum Atlantischen Ozean sind die Telegraphenleitungen gestört und der Eisenbahnverkehr eingeschränkt. In der Jamaica-Bay auf Long-Island hat ein Feuer heute früh einen Sachschaden von 800 000 Mark angerichtet.

Washington. Staatssekretär Bryan hatte mit dem mexikanischen Geschäftsträger eine Unterredung, in der er ihm erklärt haben soll, daß die Vereinigten Staaten die Wahl des mexikanischen Kongresses für ebenso ungünstig ansehen, wie die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten. Auch mit den europäischen Diplomaten hatte Bryan eine Unterredung. Er teilte ihnen die Maßnahmen mit, welche die Vereinigten Staaten von Mexiko ergriffen haben.

Wasserstände.

November	Metras		Eger		Elbe									
	Sub-weiss	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand					
10.	12	—	37	—	68	—	36	—	48	—	168	—	114	
11.	10	—	37	—	48	—	70	—	36	—	39	—	168	—

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

Deutsche Reichsbank	98. —	Chemnitzer Werkzeug	59.00
3 1/2% dergl.	85.10	Zimmermann	134.75
4% Preuß. Consols	98. —	Deich-Luzernberg Bergw.	171.40
3 1/2% dergl.	85.10	Bellender Bergwerk	153.10
Canada Pacific Sh.	224.40	Blaugauer Zucker	185. —
Baltimore u. Ohio Sh.	92.90	Hamburger Wafelbrot	173. —
Berliner Handelsgef.	154.75	Harpener Bergbau	126.25*
Darmstädter Bank	115.25	Hartmann Maschinen	143.25
Deutsche Bank Akt.	244.50	Kaushütte	119.10
Distanzanteile	183. —	Rothd. Bergbau	245.90
Dresdner Bank	146.70	Phönix Bergbau	143. —
Leipziger Credit	150.25	Schudert Electric	207.75
Nationalbank	116. —	Siemens & Halske	20.47
Reichsbank Akt.	187.75	Sturz London	88. —
Dresdner Bank	158. —	vista Paris	216.55
Mag. Elektrizitätsgesell.	237. —	Deutscher Noten	—
Bochumer Gußstahl	208.40	Stutt. Noten	—

Private-Diskont 4 1/2% — Tendenz: schwach. *) exkl. Div.

Jahrplan der Kiejaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,40 7,00 7,45 8,20 8,35 8,50 9,12 1,45 2,05 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,10 5,50 6,25 6,55 7,15 7,35 8,07 8,35 9,00 9,45 (10,30 11,05 und 11,30 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,40 7,00 7,25 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40 9,25 9,05 8,32 8,50 4,20 4,57 5,25 6,12 6,40 7,15 7,40 7,55 8,07 8,35 9,05 9,30 10,20 (11,05 11,30 und 11,55 nur Sonntag).

Kurszettel der Dresdner Börse vom 11. November 1913.

Deutsche Fonds	%	S.-K.	Kurs	Deutscher Patent-Papierfabr.	%	S.-K.	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	76,10	Bau- u. Holz-Industrie	12	Jan.	176
do.	3 1/2	"	85	Bau- u. Holz-Industrie	0	Jan.	35
do.	4	"	98	Chem. u. Bergw. Aktien	9	Jan.	—
Sächsische Rente gr. St.	3	U./O.	76,20	Chem. u. Bergw. Aktien	0	Jan.	31,90
do. II. St.	3	U./O.	77	Chem. u. Bergw. Aktien	6	Jan.	—
Sächsische Staatsanl. v. 1885	3	U./O.	90,80	Chem. u. Bergw. Aktien	5	Jan.	85
do. v. 1882/88 gr. St.	3 1/2	U./O.	95,60	Chem. u. Bergw. Aktien	8	Jan.	140
Preussische kons. Anleihe	3	versch.	76,10	Chem. u. Bergw. Aktien	0	Jan.	76
do.	3 1/2	"	85	Chem. u. Bergw. Aktien	8 1/2	Jan.	150
do.	4	"	98	Chem. u. Bergw. Aktien	8 1/2	Jan.	146
Stadtk. Anleihen	3 1/2	U./O.	94,20	Chem. u. Bergw. Aktien	7	Jan.	119,75
Dresdner Stadtanl. v. 1905	4	U./O.	98,50	Chem. u. Bergw. Aktien	8	Jan.	152,50
do. v. 1908	4	U./O.	97,25	Chem. u. Bergw. Aktien	7	Jan.	—
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 III	3 1/2	U./O.	—	Chem. u. Bergw. Aktien	10	Jan.	185
Leipziger Stadtanl. v. 1904	4	U./O.	—	Chem. u. Bergw. Aktien	0	Jan.	59
do. v. 1908	4	U./O.	—	Chem. u. Bergw. Aktien	11	Jan.	81
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	U./O.	—	Chem. u. Bergw. Aktien	11	Jan.	132
Kiejaer Stadtanl. v. 1891	3 1/2	U./O.	—	Chem. u. Bergw. Aktien	8 1/2	Jan.	96
do. v. 1901	4	U./O.	—	Chem. u. Bergw. Aktien	6	April	84,75
Fland. u. Hypothekendarlehen	3	U./O.	79,25	Chem. u. Bergw. Aktien	16	Jan.	202
Bandwirtsch. Pfandbriefe	3 1/2	versch.	87,30	Chem. u. Bergw. Aktien	10	Jan.	167
do.	4	"	97	Chem. u. Bergw. Aktien	28	Jan.	—
Bandwirtsch. Kreditbriefe	3	U./O.	79	Chem. u. Bergw. Aktien	9	Jan.	123,50
do.	3 1/2	"	87,25	Chem. u. Bergw. Aktien	12	Jan.	123
Leipziger Hyp.-Kf.-Vfdr. I	3 1/2	"	84,75	Chem. u. Bergw. Aktien	4 1/2	Jan.	93
do. XVI	4	"	95	Chem. u. Bergw. Aktien	18 1/2	Jan.	177,75
Mittelb. Bodenk.-Anst. Vfdr. VII	4	"	95	Chem. u. Bergw. Aktien	5	Jan.	180
do. Grundr.-Vfdr. V	3 1/2	versch.	93,50	Chem. u. Bergw. Aktien	7 1/2	Jan.	179,50
Sächs. Bodenk.-Anst. Vfdr. V	3 1/2	U./O.	89,75	Chem. u. Bergw. Aktien	24	Jan.	249
do. VI	3 1/2	U./O.	89,75	Chem. u. Bergw. Aktien	10	Jan.	—
do. VII	4	U./O.	95	Chem. u. Bergw. Aktien	5	Jan.	125
Sächsische Verbländige Vfdr.	3 1/2	"	87,80	Chem. u. Bergw. Aktien	6	April	102,50
do.	4	"	—	Chem. u. Bergw. Aktien	7 1/2	Jan.	—
Transport-Aktien	Divid.	Jan.	95	Chem. u. Bergw. Aktien	8 1/2	Jan.	120
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	11	Jan.	141	Chem. u. Bergw. Aktien	7 1/2	Jan.	110
Spezial- u. Expeditions-A.-G.	0	Jan.	99	Chem. u. Bergw. Aktien	8 1/2	Jan.	129
Vereinigte Elektrizitäts-Ges.	0	Jan.	—	Chem. u. Bergw. Aktien	8	Jan.	126,80
Papier-, Papier- und	12	Jan.	41,90	Chem. u. Bergw. Aktien	8	Jan.	332
Wasser- u. Papierfabr.	0	Jan.	107	Chem. u. Bergw. Aktien	0	Jan.	—
Leipziger Papierfabr.	4	Jan.	—	Chem. u. Bergw. Aktien	0	Jan.	—

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung Kieja a/G.
 empfiehlt sich
 zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
 Bettnerstr. 25.
 Telefon 65.

G. Heinrich, Tischlermstr., Niesä, Bauhackerstr. 26, Herren-, Bohn-, Schlafzimmereinrichtungen, nur solide preiswerte Arbeit.

Bezirksobstbauverein Großenhain.

Die Mitglieder werden unter Hinweis auf die in Nr. 11 der Zeitschrift für Obst- und Gartenbau erscheinende Bekanntmachung über Abgabe von Obsterzeugnissen ersucht, Wünsche um unentgeltliche Lieferung von Obsterzeugnissen an den unterzeichneten Vorstand bis 25. dieses Monats gelangen zu lassen.
Der Vorstand, Dr. Uhlmann.

Deutsche Kolonialgesellschaft Abteilung Niesä.

Montag, den 1. Dezember, 8 Uhr abends, im Saale der „Elbterrasse“
Öffentlicher Vortrag
des Herrn Professor Dr. Georg Wegener, Berlin
Der Panama-Kanal.
Seine Geschichte, seine Herstellung, seine künftige Bedeutung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 13. Nov. d. J., abends 8 Uhr im Saale des Hotel Höpfer
Familien-Abend
bestehend aus Konzert, ausgeführt von der Kapelle des S. R. S. Felbart-Regts. Nr. 32, Theater (3 Akte) u. Ball. Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen und um zahlreichem Besuch gebeten. Gäste haben nur durch Karte Zutritt. Karten sind beim Vorstand zu entnehmen. Der Vorstand.

Männergesangsverein „Orpheus“ Niesä.

Mittwoch, den 12. November, im Hotel Höpfer
I. Winterkonzert
(Jahrhundertfeier)
mit Ball.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder und Gäste nochmals ergebenst eingeladen.
Beginn 8 1/4 Uhr. Der Vorstand.

Röderau.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Röderau und Umgegend, insbesondere meiner werten Kundschaft hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich heute meine

Tischlerei, Cohliser Straße 1

an Herrn Tischlermeister Alfred Altermann, hier, käuflich übergeben habe. Für das mir allseits entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, daselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütlich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
August Höhne, Tischlermeister.

Auf obige Mitteilung höflichst Bezug nehmend, werde ich stets bemüht sein, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten prompt zu liefern und die mich beehrenden werten Kundschaft jederzeit reell zu bedienen.
Mit der ergebensten Bitte, mich in meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, zeichne ich mich
Hochachtungsvoll
Alfred Altermann, Tischlermeister.

Oelsardinen

in die Größen
Ostsee-Delikatessheringe in div. Saucen
Geschn. Lachs in Dosen
Filet-Heringe in Remoulade und Mayonnaise
Sardellen-Butter Anchovis-Paste
Appetit-Syld, Nordsee-Krabben
Kal in Gelee Hering in Gelee
Helgoländer Kronenhummer
Mayonnaise in Gläsern
Sardellen Kapern Perlzwiebeln
Frische Zitronen
Getr. Steinpilze und Morcheln
Pumpernickel
Freiburger Salzbrezeln
Caletta-Streu-Salz in Saleten u. Streugläsern
empfehlen
Alfred Otto, Gröbba
— Fernsprecher 254. —

Vereinsnachrichten

„Sängertrupp“. Mittwoch abend 1/9 Uhr Übungsstunde, nachdem Mitgliederversammlung. Bahir. Gsch. erw.

Elbterrasse.

Zu unserem am Mittwoch, den 12. Nov. stattfindenden
Abendessen à la carte
laden ganz ergebenst ein
Waldemar Freygang u. Frau.

Gasthof „Wilder Mann“, Ostrau.

Freitag, den 14. Nov., nachm. 5 Uhr
großes 68er Artilleriekonzert und Ball.
Neu! Achtung! Neu!

Lamms Restaurant, Röderau

Zur Armeefeier, Sonnabend, den 15. November und folgende Tage serviert in meinem Lokal die kleinste und schönste Klipputanerin
Prinzess Helena als Marktenderin.
Selbige hat die Größe eines achtjährigen Kindes und ist 38 Jahre alt; sie hatte die hohe Ehre, Sr. Majestät dem Königl. Friedrich August von Sachsen vorgestellt zu werden. Zu regem Besuch ladet freundlichst ein Max Lamm.

C. T. Ede Haupt- u. Parkstraße.	Casino- Theater	C. T. Ede Haupt- u. Parkstraße.
----------------------------------------------	----------------------------	----------------------------------------------

Bis Donnerstag:
Ein erstklassiger Monopolschlager

Nacht und Morgen

Tragödie in drei Akten.
Eine lustige Flohgeschichte.

Alles quillt vor Lachen.
Dazu das erstklassige Schlager-Programm.
Um regen Besuch bittet die Direktion.

Künstliche Zähne
Zahnziehen — Plomben
Zahn-Atelier
Natalie Berg
Kaiser-Wilhelmplatz 4a part.
Sprechzeit: Wochentags vormitt. 8—1, nachmitt. 2—6. Sonntags nur vorm.

Sparkasse Ostrau i. Sa.

unter Garantie der Gemeinde. Fernspr. Nr. 194
3 1/2 % „tägliche“ Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Rückzahlung. Einlagen werden streng geheim gehalten. Lombardverkehr. Geschäftslokal: Gemeindecant.
Ruffenstunden: 9—12 und 2—1/6 Uhr.

Die Wähler

zum Ausschusse der Ortskrankenkasse gehören nicht alle den sogen. freien (sozialdemokrat.) Gewerkschaften an.
Diesen Wählern **Liste 4** der nationalen Gruppen sei die **Liste 4** empfohlen. Jeder wähle!



Nachruf.
Unserem so früh und unerwartet dahingegangenen Jugendfreund
Alfred Pietzsch
rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Uns zu gelteig legst du nieder
Deinen Stab, warst schnell am Ziel,
Rehrest nach der Heimat wieder
Aus dem irden Weltgewühl.
Gewidmet von der Jugend zu Gaudigh.

Frauenverein Niesä.

Donnerstag, den 13. November, nachm. 2 1/2 Uhr
Nähtag im Café Möbius.
Beratung, die Weihnachtsgabeherstellung betreffend.

Puppenklinik von Otto Hell

Hauptstr. 20, Endstation der Straßenbahn
empfiehlt große Auswahl in
Kugelfelsenpuppen mit Wimpern, echt Walter-Hausener
Fabrikat, reizende Neuheiten in Charakterpuppen u. Baby's
bester Ausführung, Lederkörper mit Anten und Schenkel-
gelenk, ff. Köpfe in Niduit und Celluloid, moderne
Perrücken von Mohair und chem. Haar, woran es sich
schön kräftigen läßt (Haar kann daunergeben werden), ge-
kleidete Puppen von 50 Pfg. an, Celluloid-Puppen mit
hemelichen Armen und Beinen. Reiche Auswahl in
Kleidern, Mänteln, Hüten, Strümpfen, Schuhen usw.
Reparaturen an allen Puppen werden
bestens ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile am Lager. Patienten bald erbeten.
Man beachte bitte die Schaufenster.



Vesta-Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe sind
die besten. Jede Vesta näht vor-
und rückwärts, sticht und stopft.
Anleitung gratis.
Reparaturen aller Systeme auf
Wunsch auch in der Wohnung.
Nadeln und Ersatzteile billigst.
K. Sander, Mechaniker
Goethestraße 88.

Wein.

Weißwein Liter 1.00, 1.30, 1.50 M., Rotwein Liter
1.20 M., Apfelwein Liter 45 Pfg., Heidelbeerwein Liter
60 Pfg., Samsos Liter 1.10 M., französi. Rotwein Flasche
inkl. 1.30 und 1.70 M., Beereneine von W. Berner
empfiehlt
G. A. Schulze.

Wais Stelzer

Niesä, Hauptstr. 62

Die Fabrikate der Firma
Scheurer Frères, Logebach
als:
Waffaroni
Waffaronetti
Ganzmachernudeln
Suppeninlagen
sind in Qualität unüber-
troffen und preiswert.

Spinat

täglich frisch, Meße 15 Pfg.

Eier

Stück 8 Pfg., Schöck 4 20 M.
empf. G. Gräbe, Goethestr. 39.

Bruchkäse

abzugeben
Fritz Peischelt,
Hörsdorfstr. 19.

Gasthof Bauß.

Morgen Mittwoch
Kaffee und Bierplinsen.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch
Kaffee und Bierplinsen,
wozu freundlichst einladet
Emil Barthel.

Café und Restaurant

St. Aussenhaus.
Morgen Mittwoch
ff. Kaffee und Bierplinsen,
wozu ergebenst einladet
Julius Augustin.

Freiwillige Sanitätskolonne

Donnerstag abend punkt
1/9 Uhr **Übung** im
Übungslokal. Wegen Auf-
nahme von Josen ist das
Erscheinen sämtlicher aktiven
Kameraden notwendig.
Der Kolonnenführer.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Gute Gummi-Unterlagen

billigst bei **Franz Brner,**
Hauptstraße 64 a.

Wachsblumen

in verschiedenen Sorten und
Preislagen,
Grabkränze, Cycluswedel,
Palmen und anderes mehr
empfiehlt billigst
Hulda Büttner,
Hauptstr. 25, v. Rein Laden,
Endpunkt der Straßenbahn.

Zum Totensonntag:

Wachsrosen in jeder Preis-
lage, Dg. v. 15 Pfg. an. Helene
Blücher, Wehner Straße 3.

**Puppenstube-
Tapeten**

neueste Muster
empfiehlt
Tapeten- und Linoleum-Haus,
Hauptstraße.

**Anges. u. vorge-
handarbeiten**

empfiehlt
Ernst Mittag,
Engros- u.
Verband-Haus.

**Elektrische Taschen-
lampen,**

Batterien und Birnen
empfiehlt in nur prima
Qualität und billigst
A. W. Hofmann,
Ede Bauhacker u. Wettinerstr.

Achtung.

Morgen Mittwoch früh
treffen frisch aus der See ein:
Schellfisch,
Cabitan, Seelachs.

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Rosenkohl,

heute
eingetroffen, Pfd. 25 Pfg., bei
G. Gräbe, Goethestr. 39.

Erfurter Rosenkohl,

Pfund 25 Pfg.
S. Tittel.

Abermals neue Balkangefahren.

SD. Geheimnisvoll und vieldeutig wie ein Orakel von Delphi, und gerade darum etwas beunruhigend klingt die Ausklärung, die die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrer letzten Wochenrundschau veröffentlicht hat. Sie stellt fest, daß die griechisch-türkischen Verhandlungen, die schon vor 14 Tagen dem Abschluß nahe schienen, ins Stocken geraten sind, und bemerkt dazu: „Weber dieses Zwischenstück noch das Wiederaufleben von anderen Sonderwünschen einzelner Orientstaaten ist an sich bedenklich, solange sich nicht die Großmächte zu einer einseitigen und für das Einvernehmen unter ihnen selbst unerwünschten Parteinahme bestimmen lassen.“ An welche Adresse mag diese an und für sich gewiß berechtigte, dem europäischen Gesamtinteresse entsprechende Mahnung wohl gerichtet sein? An die Mächte des Dreiverbandes kaum. Denn das Organ unseres Auswärtigen Amtes betont nachdrücklich die ruhige Zuversicht, mit der Lord Grey in New-Castle und der russische Ministerpräsident Kowzew in Paris sich über die Lage im Orient geäußert haben. Nun soll sich zwar Griechenland von Frankreich nachdrücklichste Unterstützung seiner Ansprüche auf die Ägäisinseln sowie auf Südalkanien versprechen, aber man braucht sich nur des Kaputtjammers zu erinnern, der in Frankreich der Parteinahme für Griechenland während der Bukarester Verhandlungen folgte, als sich die russische Presse und Diplomatie wider Erwarten stark darüber aufregte, um das Unwahrscheinliche einer neuen französischen Extradition zugunsten Griechenlands zu erkennen. Sollte jene Mahnung nicht gerade an die Wiener Regierung gerichtet sein, von der befürchtet wird, daß sie die Hoffnung der bulgarischen Revanchepolitiker auf Begünstigung ihrer Pläne mehr nähre als den europäischen Friedensinteressen entspricht? In Belgrad wird behauptet, daß bei der Anwesenheit König Ferdinand in Schönbrunn eine militärische Scheinkonvention zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn abgeschlossen worden sei mit der Spitze gegen Serbien. König Ferdinand bezwecke, indem er dadurch in seinem Volke die Hoffnung auf baldige Revanche unterhalte, die seiner Dynastie drohenden Gefahren abzuwenden. Gewiß trägt diese Meldung den Stempel der Erfindung an der Stirn, aber sie lehrt, mit welcher Vorsicht bulgarische Annäherungsversuche, die ohne weiteres zurückzuweisen, gewiß kein Anlaß vorliegt, von der Wiener Regierung behoben zu werden verdienen. Es hiesse alle Erfahrungen der Balkankriege in den Wind schlagen, wenn man am Balkanplatz die österreichische Freundschaft durch irgend einen Balkanstaat für Revanchebedürfnisse mißbrauchen ließe.

Es ist verdächtig, daß die bulgarische Politik plötzlich wieder merkwürdig lebendig wird. Man hätte in Sofia aus der internationalen Entrüstung über die von

bulgarischen Truppen in Feindesland verübten Greuel die Lehre ziehen sollen, daß Bulgarien sich erstliche Jahre ernsthafte innerer Kulturarbeit widmen müsse, bevor es wieder Anspruch darauf erheben könne, in Westeuropa als eine zivilisierte Nation geachtet zu werden. Statt dessen glaubt man jetzt, sich dadurch wieder ein moralisches Ansehen geben zu können, indem man die Gegner nachträglich zu Barbaren zu stampeln sucht. Unter dem Vorwand der Witwe des ehemaligen Ministerpräsidenten Karavelow hat in Sofia eine stark besuchte Versammlung bulgarischer Frauen stattgefunden, die „gegen die griechischen Greuel an Bulgaren in Südagebonten und die Mißhandlungen bulgarischer Kriegsgefangener“ protestierte und von der Regierung „energische Maßnahmen“ forderte. Wen gebeknt man wohl in Sofia mit dieser Methode, politische Absichten in moralische umzulagen, zu täuschen. Ohne jeden moralischen Kredit lassen sich bewährte Methoden britischer Weltpolitik denn doch nicht nachahmen.

Jedenfalls stimmt der bulgarische Värm über griechische Atrocities sehr gut überein mit dem veränderten jüngsten Verhalten der türkischen Friedensdelegierten in Athen. Diese haben dem Ministerium des Auswärtigen neue Instruktionen ihrer Regierung mitgeteilt, nach denen es scheint, als ob die Pforte nicht nur keine weiteren Zugeständnisse mache, sondern sogar neue Forderungen betreffend der bereits durch die bisherigen Verhandlungen festgestellten Punkte, nämlich Wafutis, Jchnuten und Staatsangehörigkeit erhebe. Die Belegung der levantinischen Gewässer mit englischen, italienischen und französischen Kriegsschiffen, die teils bereits erfolgt ist, teils bevorsteht, ist gewiß nicht geeignet, die neuen Balkangefahren zu verringern; denn durch jedes der betreffenden Geschwader werden bestimmte Sonderwünsche einer der miteinander streitenden Balkanstaaten unterstrichen.

Ein unangenehmer Zwischenfall in den Reichslanden.

Nach einem Bericht des Pariser „Matin“ sollen sich in Zabern bei Straßburg Ausschreitungen des Publikums gegen einen deutschen Offizier, den Leutnant Freiherrn von Forstner von der 5. Kompagnie des 20. Infanterieregiments, ereignet haben. Forstner soll den Unwillen der Bevölkerung dadurch erregt haben, daß er absällige Neußerungen über elässische Rekruten getan hat. Am Sonnabend und vorgestern, als Forstner Inspektionsdienst hatte, sei es zu buchstäblichen Ausschreitungen gekommen, jedoch Forstner nur unter dem Schutze der Polizei zur Kaserne zurückgelangen konnte. Der Oberst des Regiments soll versucht haben, eine Ansprache an die Menge zu halten, wurde aber überschrien. Bei einem späteren Gang durch die Stadt war Forstner angeblich von einer halben Kompagnie Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr begleitet. In der Wohnung

Forstners sollen die Fenstersteine eingeworfen worden sein.

Die Neußerung des Leutnants von Forstner fiel gelegentlich einer Instruktion an die Rekruten über ihr Verhalten außerhalb der Kaserne. Sie sollten, sagte der Leutnant, jedem Streite aus dem Wege gehen. Wenn es aber nicht zu vermeiden sei, dann sollten sie auch ihren Mann stellen und feste darauf los schlagen. Für jeden erschlagenen „Wackes“ würde er, der Leutnant, zehn Mark zahlen. Ein Unteroffizier ergänzte darauf noch diese Instruktion durch die Worte, er gebe noch drei Mark dazu. In der „Straßburger Post“ wird nunmehr gesagt, daß diese Neußerungen nicht so schlimm gemeint gewesen seien. Es ist aber zu berücksichtigen, daß hier der Ausdruck „Wackes“, gegen einen Elässler angewandt, ein böses Schimpfwort bedeutet.

Das Wolffsche Bureau verbreitet folgende halbamtliche Darstellung:

Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr sammelte sich vor einem Privathause in Zabern, in dem sich Leutnant von Forstner zufällig befand, eine zirka 400 Köpfe starke Menschenmenge an, die sich in Lärmen und Drohungen erging, sodaß der Leutnant telephonisch um Schutz ersuchte. Er wurde dann von zwei Soldaten mit geladenem Gewehr in seine Privatwohnung geleitet. Abends gegen 8 Uhr war in der Hohbartstraße die Menge bereits auf über tausend Personen angewachsen. Die Leute sprachen Verwünschungen und Drohungen aus und forderten den Leutnant auf, herauszukommen; sie machten Miene, Lynchjustiz zu üben. Der herbeigeeilte Oberst und der Bürgermeister waren außerstande, die Menge zu beruhigen. Auch die Polizei und Gendarmerie waren machtlos, sodaß schließlich die Feuerwehre ausgeboten werden mußte. Es wird erzählt, daß diese anfänglich sich weigerte, in die Menge zu springen; dann hielt sie das Strahlrohr so, daß der Strahl im Bogen nieder ging, wogegen die Menge sich durch Regenschirme schützte. Das Eingreifen der Feuerwehre wurde bald wirkungslos, da die Menge die Schläuche zerschchnitt. Erst eine mit geladenem Gewehr ausgerüstete Militärabteilung, die Verhaftungen vornahm, schaffte Ruhe und Ordnung.

Der Unteroffizier, der die erwähnte Neußerung über die „Wackes“ getan haben soll, wurde bei dem Anlauf erkannt, in eine finstere Gasse gedrängt und dort auf unsagbare Weise tödlich beleidigt. Militärpersonen sind infolge der aufs höchste gesteigerten Erregung überall Spott und Beleidigungen ausgesetzt. Einweilen ist den Soldaten der Besuch von Wirtschaften verboten. Der Zug Auswärtiger war am Sonntag anlässlich der Ortskrankenkassenwahl stärker als sonst.

Die Situation hatte sich in Zabern auch gestern nicht viel geändert. Abends 9 1/2 Uhr trieb am Schloßplatz berittene Gendarmerie die angesammelte Menge auseinander und nahm einige Verhaftungen vor.

Degea

Machen Sie keine kostspieligen Rechenungen! Experimentieren Sie gleich das Richtige! „Degea“ den besten Glühkörper der Auerpatentschaft!

Glühkörper

Erhältlich bei der Gasanstalt, Max Weinhold und in allen besseren Installationsgeschäften.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Knefeld.

Und dazu kam auch noch, daß er sie in Begleitung seines Vaters Paul Selwers hatte gehen lassen müssen, des Mannes, der ihm so recht alles das vor Augen führte, was ihm mangelte: Lebensmut, Kraft, Frische, Gesundheit — des Mannes, der an der Stelle stand, die er hatte aufgeben müssen, und den er deshalb haßte, als habe er ihm mit List und Gewalt alles genommen, was ihm mangelte und jener besaß.

„Sie sollen nicht gehen! Sie sollen nicht glücklich sein!“ murmelte er, während er sich unter unsäglichen Anstrengungen entkleidete und sich dann anschiekte, sein Lager aufzusuchen.

2. Kapitel.

In dem großen, in altdeutschem Geschmack eingerichteten Speisezimmer der Hausbesitzerin Wohnung war der Frühstückstisch sehr sorgfältig und einladend hergerichtet. Auf dem darüber gedeckten, feinen, weißen Damasttisch standen mehrere silberne Kannen; ein mit heißem Wasser gefüllter silberner Kessel hatte des Augenblicks, wo die darnunter befindliche Spiritusflamme entzündet und jenes zum Sieden gebracht werden würde. Röhre mit Gebäck, Teller mit Butter und Honig, sowie einige Schüsseln mit kaltem Braten und Geflügel waren bereits aufgetragen.

Obwohl Pauls Appetit sehr ungleichmäßig, meistens aber sehr gering war, hatte er aber doch die Marotte, daß jede Mahlzeit zugerüstet werden mußte, als ob er selbst ein starker Esser wäre und noch mehrere Teilnehmer dazu erwartet würden. Dieß es die Köchin aus Unachtsamkeit oder in einer Umwandlung von hier wenig angebrachter Sparsamkeit an irgend etwas fehlen, dann hatte er das sofort herausgebracht, verlangte nun gerade diese Speise und verschmähte alles, was außer derselben aufgetragen worden war. Seinen Unmut darüber ließ er natürlich an seiner Schwester aus, die er beschuldigte, sie lasse im Einverständnis mit der Köchin ihn dazubringen, weil beide von dem reichen Wirtschaftsgelde, das er zahlte, möglichst viel für sich auf die Seite bringen wollten.

Ganz besonders eigen war er beim Frühstück. Kaffee, Tee und Schokolade mußten stets für ihn zur Auswahl bereit, immer ganz frisch gekocht und in dem Augenblick vorhanden

sein, wo er danach verlangte, was beinahe unaußführbar war, da er einmal früh aufstand, ein andermal lange im Bett blieb, mithin keine regelmäßige Frühstücksstunde hatte. Nichtsdestoweniger forderte er, daß Karla im laubersten Anzuge seines Erscheinens im Speisezimmer harrte, um ihn beim Frühstück zu bedienen.

Nach an dem auf den Theaterabend folgenden Morgen besand sich Karla Edelberg, wie gewöhnlich, früh auf ihrem Platz im Speisezimmer, obwohl das Aufstehen ihr heute recht schwer angefallen war. Sie hatte eine unruhige Nacht gehabt, war erst gegen Morgen in einen wenig erquickenden Schlaf gesunken und ihr Gesicht trug jetzt den unverkennbaren Ausdruck der Müdigkeit und Abspannung.

Die sonst Entschlossenheit und Willenskraft verratenden Züge waren schlaff, unter den Augen lagen tiefe dunkle Schatten. Dabei befand sie sich in einer nervösen Unruhe, die zu wachsen schien, je weiter der Zeitger der in einem großen polierten Gehäule aus Nubbaumholz befindlichen Schwarzwalders Uhr vorrückte und die draußen herrschende Dämmerung dem Dichte des hereinbrechenden klaren, kalten Januartages wich.

Emil Hofner schien die Geduld seiner Hausgenossen heute einmal wieder auf eine harte Probe setzen zu wollen.

Das Wasser in dem silbernen Kessel war schon ein paar-mal, weil es inzwischen abgekühlt, durch anderes ersetzt worden, und ebenso oft hatte der Diener, dem dies Geschäft oblag, frische Kohlen in den Kamin geworfen, denn es gehörte auch zu den Eigenheiten des anspruchsvollen Hausbesizers, daß er beinahe während des ganzen Jahres beim Eintritt in das Frühstückszimmer ein hell brennendes Feuer vorfinden wollte.

Grampner trat jetzt wieder mit dem frisch gefüllten Kessel ein. Nachdem er ihn niedergelegt, löschte er die in der über dem Tisch hängenden Gaskrone brennenden Flammen und zog die schweren braunroten Tischvorhänge von den Fenstern zurück.

Helles Tageslicht flutete durch die großen Spiegelscheiben, ließ das auf dem Tisch befindliche Silber und Porzellan aufblitzen und brach sich in den Fassetten der kostbaren geschliffenen Gläser, die zwischen Tassen, Krügen und Schalen auf dem rings um das Zimmer laufenden Wandbrettern standen.

Karla, die auf einem niedrigen Stuhl am Kamin saß, legte die Hand über die Augen; der plötzliche Wechsel des Lichtes hatte sie geblendet.

Die Uhr hob schmerzhaft aus und schlug dann. Ohne die Lippen zu bewegen, zählte sie jeden einzelnen Schlag, als ob nicht ein Blick auf das Zifferblatt hingereicht hätte, sie über die Tageszeit zu belehren.

„Nun Uhr!“ sagte sie dann aufspringend. „Der Herr bleibt heute recht lange, Grampner.“

„Ich nicht doch, Fräuleinchen,“ erwiderte in einem unverkennlichen sächsischen Dialekt der Diener, „wir haben doch oft schon länger gewartet; es ist zehn, es ist auch halb elf geworden. Ich habe schon an die zehn Male heißes Wasser bringen müssen, und wie oft sind Ihnen die Eier —“

„Ja, ja, ich weiß das alles!“ unterbrach den Redseligen Karla, während sie sichtlich aufgeregt auf dem das ganze Zimmer bedeckenden moosgrünen Teppich hin und her schritt, „aber es fällt mir heute so besonders auf.“

„Er hat gestern wieder seine Anfälle gehabt, darauf ist er immer so erschöpft.“

„Ja, ja, trotz alledem, Grampner, wenn Sie einmal hingehen und zusehen möchten!“

Sie blieb vor dem Diener stehen und schaute ihn fragend und bittend an. Der fuhr sich aber mit beiden Händen in das schon spärlich gewordene Haar und rief, das Gesicht in erschrockene Falten ziehend: „Ich soll zum Herrn hineingehen, ehe er geschickt hat? Fräulein Karla, was fällt Ihnen ein? Nicht um die ganze Welt!“

Um sich weiteren ihm so ungeheuerlich blinkenden Zumutungen zu entziehen, verließ er schnell das Zimmer und Karla blieb allein — allein mit Gedanken, die sie quälten und ängstigten mußten, denn ihr Gesicht überzog sich bald mit einer fieberhaften Röte, bald sah es wieder aschfleh und verfallen aus.

Von neuem warf sie sich in den am Kamin stehenden Stuhl, ergriff ein auf dem daneben befindlichen, mit braunrotem Sammet überzogenen Kleeblattischen liegendes Buch und versuchte zu lesen, aber schnell warf sie es wieder weg. „Ich kann nicht lesen!“ röhnte sie, die Hand auf das Herz pressend, „die Buchstaben tanzen mir vor den Augen, die Angst dringt mich um.“

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Der russische Ministerpräsident Kowrow wird, von Paris kommend, am Sonntag in Berlin ein-
treffen und dort zwei Tage verweilen.

Die gesetzliche Regelung des Verdingungs-
wesens. Die preussischen Minister der öffentlichen Ar-
beiten, sowie der Handel und Gewerbe haben dem Deut-
schen Handelskongress mit Bezug auf dessen in der Zusam-
fassung vom 12. Juni d. J. gefassten Beschluss auf eine
Eingabe mitgeteilt, dass sie einer gesetzlichen Regelung des
Verdingungswesens, d. h. der Vorschriften über die Ver-
gebung der öffentlichen Leistungen und Lieferungen, grund-
sätzlich nicht näher treten können, da der Gegenstand sich
aus den vom Ausschuss des Handelskongresses selbst am 25. Juni
1913 gebilligten Gründen zur gesetzlichen Regelung nicht
eigne.

Die Stellung der Tischchen zu Rosegger
als Nobelpreissträger. Vor einigen Tagen meldeten
die hiesigen und auswärtigen Blätter, dass Peter Rosegger
zum Träger des diesjährigen Nobel-Preises von der Stock-
holmer Akademie ausersehen sei. Der schwedische Kultur-
verband in Prag hat nunmehr ein Telegramm an die
Akademie in Stockholm geschickt, in dem auf die Rosegger-
schen Sammlungen für Schulzwecke hingewiesen wird, die
— nach der Meinung des schwedischen Kulturverbandes —
einstig und allein den Zweck hätten, schwedische und fä-
lisch-schwedische Kinder zu germanisieren. Das Telegramm schließt:
„Herr Rosegger würde ohne Zweifel das Geld der Nobel-
stiftung zu weiterer Germanisierung slavischer Kinder be-
nutzen und dies wünschenswert nicht jene Korporationen,
die den Preis verleihen. Wir betrachten es als Pflicht,
die Akademie auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.
Durch Verleihung des Nobel-Preises an Peter Rosegger
werden den Tischchen und den fälsch-schwedischen Völkern schwere
Beleidigungen zugefügt und sie in ihren kulturellen Bestre-
bungen herabgesetzt.“

Vom Haus- und Grundbesitzerstag. Der
17. Verbandstag des preussischen Landesverbandes der Haus-
und Grundbesitzervereine, der im Bürgerpavillon des Berliner
Reichsausschusses stattfand, beschäftigte sich an seinen ersten Sitzung-
tagen vornehmlich mit den Kommunalabgaben, welche be-
kanntlich auf den städtischen Haus- und Grundbesitzern in
drückender Weise lasten. Man wandte sich gegen die über-
mäßigen Forderungen der Bodenreformer und verlangte, daß
der Anteil am Land, welcher für öffentliche Zwecke unent-
geltlich abgegeben werden müsse, im Höchstmaß festgesetzt
werde. Sehr beachtenswert sind die Vorschläge, die der Reichs-
und Landtagsabgeordnete Dr. Krenndt zu seinem Referat
über die Wertzuwachssteuer aufstellte. Er spricht sich darin
für eine vollkommene Aufhebung dieser Abgaben aus. So-
weit dies nicht möglich ist, soll der Staat von ihr
seinerseits absehen und sie den Gemeinden- oder Kreisver-
waltungen zusprechen. Dabei sollte aber den Gemeinden
nicht gänzlich freie Hand gelassen werden, vielmehr soll ein
„Wahmengenmaß“ den Umfang und den Inhalt der den Ge-
meinden zugesandenen Rechte umgrenzen. Die Debatte
war zeitweise recht lebhaft. Der starke Besuch der Tagung
bringt das Interesse der beteiligten Kreise zum Ausdruck, daß
diesen wichtigen Verhandlungen entgegengebracht wird.

Die deutschen Offiziere in der Türkei.
Bekanntlich haben die von der Türkei zur Ausbildung ihrer
Truppen herangezogenen deutschen Offiziere dagegen Ein-
spruch erhoben, lediglich als Beauftragter angesehen zu wer-
den, die bei passender oder unpassender Gelegenheit wieder
gehen können, ohne ihr Werk vollendet zu haben. Die
Bestrebungen zur Abschaffung dieses leidigen Zustandes, die
von amtlicher Seite Unterstützung fanden, haben zum Ziele
geführt. General Osman von Sanders wurde nach der Ver-
ordnung der türkischen Regierung zum Kommandeur des
Konstantinopeler Armeekorps und gleichzeitig Mitglied des
Obersten Kriegsrates. Die dadurch ihm zustehenden Rechte
— er kann Mitglieder der Mission nach Belieben durch

andere deutsche Offiziere ersetzen — ermöglichen eine
konsequente Durchführung des deutschen Ausbildungssystems
im türkischen Heere.

Besuch des Kronprinzenpaares in Kegypten.
Das deutsche Kronprinzenpaar, das im Winter
Kegypten zu besuchen beabsichtigt, wird in Kairo Station
machen und von hier aus Ausflüge in die Umgebung
unternehmen.

Amstichtestmittel als Reichstagslan-
didat? Der „Oberösterreichische Anzeiger“ wehrt zu weiden,
daß der durch die energische Verfechtung seines Rechts auf
Wahlbarkeit bekannte Amstichtest Mittel in Kandidat von
der Zentrumspartei als Reichstagskandidat für den Wahl-
kreis Oberösterreich anstelle des verstorbenen Zentrumsged-
ordneten Klose aussersehen ist.

Die Teilnehmer der Kommission zur
Prüfung der Rüstungslieferungen. Die Kom-
mission zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für
Reichsheer und Marine, deren Zusammenberufung in der
Reichstags-Sitzung vom 23. April 1913 beschlossen worden
ist, wird wie folgt zusammengesetzt sein: Den Vorsitz wird
der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des
Inneren Dr. Delbrück führen. Dazu werden der Kom-
mission eine Reihe von Abgeordneten des Reichstages be-
zuzugewiesen und zwar: Graf von Westarp (kons.), Schulz-
Bromberg (Nsp.), Behrens (W. Ssp.), Erzberger und Sprö-
ck (Ztr.), Graf von Brudzewo-Wielogostski (Polen), Rohland-
Lüde und Dr. Bollert (Nsp.), Müller-Meinungen und Ple-
sching (Nsp.), Haug (Nsp.), Koste (Ssp.). Der Leiter wird
an Stelle des Abgeordneten Dr. Dieblich der Kommission
zugewiesen werden, da der Reichskanzler Bedenken gegen die
Besetzung Dieblichs wegen seiner prononcierten Stellung
geäußert hat. Außer diesen genannten Herren wird noch eine
Reihe Vertreter der verschiedenen Stände der Kommission
angehöhen: Herr Generaldirektor Ballin, der Präsident
der königlichen Bank in Nürnberg von Burhard, der
Direktor des Schaffhauserischen Bankvereins Jarwid, der
Vorsitzende des Norddeutschen Lloyd in Bremen,
Prof. Dr. Helfferich, Franz von Wendelssohn, Reichsrat
Dr. von Müller-München, Kommerzienrat Marwig-Desden,
Geheimer Rat von Kiepel u. a. m. — Die Kommission
wird ihre Arbeiten am 14. November beginnen.

Stimmung der Berliner Börse vom
10. November 1913. Die Börse eröffnete die neue Woche
in einer wesentlich festeren Grundstimmung. Zum Teil
mag dies eine Folge glücklicherer Meinungen aus der In-
dustrie sein, doch haben auch die guten Berichte aus dem
Ausland dazu beigetragen, eine Belebung der Geschäftsluft
herbeizuführen. Die Befestigung ging aus von dem Montan-
markt, ging dann auch auf den Markt der Schiffahrtaktien
und der Elektrizitätswerke über, wo die Abschlüsse der U. G.
W. und der Hypog glänzigen Einfluß machten. Gegen
Ende flaute die Stimmung etwas ab. Am Kassamarkt
konnten überwiegend höhere Kurse notiert werden. Die
Montanaktien notierten im allgemeinen 1% höher, Bank-
aktien waren wenig gefragt. Von Eisenbahnaktien gingen
Canada und Orientbahn 1 bis 1 1/2% zurück. Schiffahrt-
aktien und Elektrizitätsaktien blieben im späteren Verlauf
einen Teil der Kursaufbesserungen wieder ein. U. G. W.
lag jedoch noch 1 1/2% höher. Deutsche Anleihen entwickel-
ten sich ungleichmäßig. Tägliches Geld bedang 3 bis 3 1/2%,
der Privatdiskont hielt sich auf seinem ursprünglichen Stande
von 4 1/2%.

Statten.

Ein italienisches Geschwader von vier Schlachtschiffen
ist in das Ägäische Meer gesandt worden.

Ungarisch-Ungarn.

In parlamentarischen Kreisen hatte man erwartet,
daß der Minister des Äußeren, Graf Berchtold, den Dele-
gationen ein ausführliches Exposé vorlegen werde, das nicht
wie bisher üblich mit einigen allgemein gehaltenen Be-
merkungen über die Probleme der Reichspolitik und der
internationalen Lage hinwegelassen wird. Diese berechtig-
te Erwartung scheint sich nicht erfüllen zu wollen. In ein-

geweihten Kreisen verlautet, daß das Exposé, das Graf
Berchtold den Delegationen diesmal vorlegen wird, nur
ziemlich kurz gehalten sei. Graf Berchtold erbringt in
seinem Exposé den Nachweis, daß jegliche Politik der
Monarchie in dem Balkanfragen mit positiven Erfolgen
abgeschlossen und zwar nach folgenden drei Richtungen hin:
1. Es ist gelungen, den Frieden zu erhalten. 2. Durch
die Aktion der Österreichisch-ungarischen Politik sind die
Serben von der Adria ferngehalten worden. 3. Die
Monarchie hat ihre Absichten, ein selbständiges Fürstentum
Albanien durchzuführen, verwirklicht.

Frankreich.

Der Untersuchungsrat für den Fall des Generals
Faurie, des ehemaligen Kommandanten des 16. Armee-
korps, ist gestern nachmittag um 1 Uhr im Kriegsministerium
zusammgetreten. General Faurie hat, wie man sich
erinnert, einen Brief an den Kriegsminister geschrieben, in
dem er den Bericht des Generals Joffre über sein Verhalten
während der großen Manöver kritisch angriff. Dieser
Brief war von den Zeitungen veröffentlicht worden. Infolge-
dessen wurde General Faurie seines Kommandos enthoben
und beschloß, ihn wegen schweren Verstoßes gegen die
Disziplin vor einen Untersuchungsrat zu stellen. Dieser
wird sich über die Frage zu äußern haben, ob die Handlungs-
weise des Generals seine zwangsweise Veretzung in die
Inaktivität rechtfertigt. General Faurie hat eine große
Anzahl von Zeugen geladen.

Amerika.

Das amerikanische Marineministerium wird aller
Wahrscheinlichkeit nach die Angebote deutscher und fran-
zösischer Werften zum Bau von Unterseebooten berück-
sichtigen, da die amerikanischen Werften den Anforderungen
der Marineverwaltung bei dem beschleunigten Bautempo
nicht genügen.

Einer der führenden amerikanischen Marinepolitiker,
Oberst Thompson von der Marine-Akademie, hielt eine
vielbeachtete Rede über das Flottenjahr 1914. Thompson
erklärt, daß es ihm als das einzige Mittel er-
scheine, eine solche Pause einzutreten zu lassen, wenn auf
Deutschland ein diplomatischer Druck zur Winstellung seiner
Schiffsbauten ausgeübt werde. Wenn die Union ihren
Einfluß auf diese Weise gegen Deutschland geltend macht,
ist es möglich, Deutschland zu einer Begrenzung seiner
Flottenrüstungen zu zwingen. Sollten die Vereinigten
Staaten nicht imstande sein, für ihre Flotte die gleichen
Anstrengungen zu machen, so muß das Land unter den
Schutz Englands, der Herrscherin des Meeres gestellt
werden, sollte aber England bei dem Wettkampf auf den
zweiten Platz gedrängt werden, dann müßte man sich mit
dem deutschen Schutz abfinden. Die Kontrolle über den



Wer Odol konsequent täglich an-
wendet, löst nach unseren heutigen
Kenntnissen die denkbare beste Zahn-
und Mundpflege aus.
Preis: 1/2 Flasche (Monat ausreichend) M. 1.50,
1/1 Flasche M. —.85.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Knefel.

Sie vernahm die Glocke an der Eingangstür, öffnete die
Tür des Zimmers und horchte auf den Gang hinaus. Es
war der Briefträger, der einen Brief für ihren Bruder ge-
bracht, den Graupner, wie er ihr im Vorbeigehen sagte, nach
dessen Zimmer trug und, wie hergebracht, auf den Schreib-
tisch legte.

Karla ging in die Küche und machte sich dort mit der
Küchin zu schaffen, trat dann in das Spinzimmer, wo das
Hausmädchen mit einer Näharbeit saß und plauderte ein
Wortchen mit diesem, suchte für kurze Zeit ihr eigenes Zimmer
auf und kehrte darauf in das Speisezimmer zurück, wo Graup-
ner inzwischen schon wieder frische Kohlen in den Kamin gewor-
fen und den Kessel von neuem mit kochendem Wasser gefüllt
hatte.

Es war inzwischen zehn Uhr geworden.

Noch einmal hat sie den Diener, er möge doch nur den
Kopf in das Schlafzimmer seines Herrn stecken, erfuhr aber
wieder eine entschiedene Ablehnung, Graupner mußte in die-
ser Hinsicht schon recht böse Erfahrungen gemacht haben.

Eine weitere halbe Stunde verging, und nun raffte sich
Karla zu einem entschiedeneren Vorgehen auf.

Sie trat in die Küche, wo sich der Diener und die bei-
den Dienstmädchen befanden, und gebot jenem: „Graupner,
Sie gehen jetzt in Herrn Salmers Schlafzimmer und sehen zu,
was mit ihm ist.“

Statt ihr zu gehorchen, schaute sie der Diener halb spö-
tisch und halb verwundert an und antwortete mit großem
Phlegma: „Hält mir gar nicht ein. Ich rede in Herrn Sal-
mers Diensten, und er hat mir ein- für allemal verboten, ihn
des Morgens im Schlaf zu stören.“

Eine heftige Blutwelle schoß in das Gesicht des jungen
Mädchens, das sich hier vor den Dienstmädchen in so un-
botmäßiger Weise behandelt sah und mit noch größerem Nach-
druck befragte sie: „Augenblicklich gehen Sie!“

Graupner schritt eine häßliche Frage: „Werde mich für
eine Nacht Prügel zu holen.“ Er krümmte sich, als

fühlte er schon den Stoch des Erboßten auf seinem Rücken.
„Gehen Sie doch selbst!“

Karla wich bei dieser Zumutung einen Schritt zurück und
streckte die Hände vor, als wolle sie etwas ganz Entsetzliches
von sich abwehren. „Nein, nein!“ murmelte sie.

„Ja, warum denn nicht?“ fragte Graupner höhnisch. „Gucken
doch sonst manchmal hinein!“

Karla schrat zusammen: ehe sie sich auf die richtige Ant-
wort zu besinnen vermochte, sagte die Köchin, eine nicht mehr
ganz junge, sehr resolute Person: „Ja, um sie es, Fräulein,
es geht jetzt stark auf, eine halbe Mandel Eier sind mir
schon hart geworden und sie sind jetzt festsch für Geld nicht auf-
zubrechen.“ schaltete sie ein, „das kann doch nicht mit rechten
Dingen zugehen.“

„Aber Christel, wie können Sie nur so etwas reden!“ rief
das Hausmädchen. „Sie machen einem ja ganz graulich! Sehen
Sie nur das Fräulein an.“

Sie wies auf Karla, die allerdings jetzt aschfarben gewor-
den war und sich an den Türposten klammerte, um nicht
umzufallen.

Die Köchin trat zu ihr, legte ihr die nackten, roten Arme
um die Schultern und redete beschwichtigend auf sie ein: „Aber
Fräulein Karla, wer wird denn so sein? Man braucht nicht
gleich das Schlimmste zu denken, und wir stehen alle in Gott-
es Hand. Außerdem muß man bei dem armen Herrn alle
Tage auf alles gefaßt sein.“

Mit einem schnellen Ruck machte Karla sich von den sie
umschlingenden Armen los und fragte, der Köchin angstvoll
ins Gesicht lehnend: „Sie glauben?“

Die Köchin nickte und sagte: „Wissen Sie was, ich gehe
mit Ihnen, weil der Salmersfuß, der Graupner, sich doch nicht
allein traut.“

„Nein, nein!“ wehrte sich Karla. „Liebe Christel, gehen Sie
allein!“

Dagegen sträubte Christel sich aber doch aus allen Kräften
und schlug endlich vor: „Wissen Sie was, Fräulein Karla,
wir gehen alle. Dann wird der Herr sehen, daß wir uns
rechtshafte um ihn gedüngt haben.“

Karla machte noch einen Versuch zurückzulieben; da aber
Graupner, wenn auch unter Bräunen und Achselgüden, er-
klärte, daß er mitgehen wolle und sogar das Hausmädchen

keine Einwendungen dagegen erhob, sah sie ein, daß sie sich
länger nicht sträuben dürfe.

Christel ergriff sie am Arm und führte sie den Gang hinun-
ter, an dessen Ende Salmers Schlafzimmer lag. Graupner und
das Hausmädchen folgten.

„Er wird sich doch nicht eingeschlossen haben?“ fragte Christel
besorgt, während sie die Hand auf die Klinke legte.

„Nein, das tut er jetzt nicht mehr, so viel hat Herr Doktor
Weber doch bei ihm durchgesehen.“ antwortete Graupner. „Das
weiß ja auch das Fräulein.“ Ein stehender Geist trat Karla. In
selben Augenblick hatte Christel die Tür geöffnet.

Im Zimmer herrschte eine heiße, schwere Luft, denn trotz
des Abtragens seines Ärgers bestand Salmers darauf, daß auch
sein Schlafzimmer stark geheizt würde; dabei war er ein Feind
des Lüftens. Kämpfer und andere Effekten, deren er sich zu
Einsparungen bediente, vorbereiteten überdies einen schieren,
atembeklemmenden Geruch. Die Fensterläden waren geschlos-
sen, die dichten Vorhänge herabgelassen, sodas eine beinahe
undurchdringliche Finsternis das große Gemach erfüllte, an
dessen gerade der Tür gegenüberliegenden Wand ein großes,
breites Himmelbett sich erhob, das in dem heißen Lichtstrahlen,
dem es beim Aufmachen der Tür vom Gange aus getroffen, un-
heimlich, geisterhaft ausah.

Der beängstigende Eindruck ward verstärkt durch die tiefe,
tiefe Stille. Man vernahm keinen Laut, nicht das Ticken einer
Uhr, nicht das Atemholen des Schlafers und auch die Eintre-
tenden hielten den Atem an. Sie hatten alle die Empfindung,
daß sie etwas Furchtbarem, Geheimnisvollem gegenüberstan-
den und der Mut entsank ihnen bald, die Entdeckung weiter
zu verfolgen.

Wieder war es die Köchin, die sich ein Herz faßte.
„Herr Salmers! Herr Salmers!“ rief sie zuerst leise und, als
keine Antwort erfolgte, mit jenem lauten, kreischenden Ton,
den die Angst hervorbringt: „Herr Salmers! Herr Salmers!“

Kein Laut, keine Bewegung, lehr sagte Karla auf.
„Er ist tot! Er ist tot! Definieren Sie doch die Täden, Graup-
ner.“

Der Diener und auch das Stubenmädchen eilten an die
Tür, um dieses Gebot auszuführen, aber es währte ziemlich
lange, bevor sie damit zustanden kamen, so sehr bebten ihre
Hände.

Atlantischen wie über den Pacifischen Ozean ist eine Lebensfrage für die Vereinigten Staaten. Die Kontrolle über den Pacifischen Ozean bedeutet das Sein oder Nichtsein Amerikas, da von dort die gelbe Gefahr droht.

Mexiko.

Der mexikanische Präsident läßt sich durch alle noch so energischen Einsprüche der Union doch nicht befangen machen. Hat er es in einer überaus ruhigen Weise bisher fertig bekommen, immer wieder seine Abdankung mit einem gewissen Schein des Rechts hinauszuschieben, so ist er auch jetzt nicht um Ausflüchte verlegen, die ihm ein weiteres Verbleiben auf dem Präsidentenstuhl ermöglichen. Er erklärt, wie wir bereits gestern im Depeschenblatt unserer Blätter meldeten, er habe nicht ab danken können, weil kein geeigneter Nachfolger da sei. Mit seinen Friedensbestrebungen will er weiter wirken, bis die neuen Wahlen erfolgt sind, nachdem die zuletzt abgehaltenen für ungültig erklärt wurden. Dazu ist aber ein Kongreßbeschuß nötig und der Kongreß muß erst einberufen werden. Da Huerta aber selbst der Einberufer ist, kann das noch recht lange dauern, und die Union kann weiter das Nachsehen haben, wenn sie nicht ernst macht. Und obwohl die Regierung der Vereinigten Staaten eine recht energische Haltung zeigt, wird man vielleicht noch ein Weilchen warten müssen, bis man den gelben Südamerikaner aus seiner führenden Stellung herausgedrängt sieht.

Südafrika.

Der Plan, das südafrikanische Gebiet Rhodesia zu den Vereinigten Staaten Transvaal und Orange-Freistaat zuzuschlagen, scheint jetzt greifbare Gestalt anzunehmen. Der Premierminister General Louis Botha hat in einer öffentlichen Rede betont, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, das Gebiet nördlich der südafrikanischen Ströme Limpopo und Sambesi, also das heutige Rhodesia, mit den genannten Staaten zu vereinigen. Dieser Plan wird schwerlich auf die Zustimmung der südafrikanischen Bevölkerung beider Gebiete stoßen. Sowohl die Ablehnung der Rhodesier gegen eine Burenregierung, wie der Widerstand der südafrikanischen Unionisten gegen eine Einverleibung, der bereits früher bei ähnlicher Gelegenheit zum Ausdruck kam, dürften wenig zu einer Förderung des geplanten Zusammenschlusses beitragen. Dazu kommen noch Bedenken wirtschaftlicher und nationaler Art. Die Weißen sind in Rhodesia in verhältnismäßig geringer Zahl vertreten, und es ist nicht wahrscheinlich, daß in Anbetracht dieses Umstandes eine einheitliche Kolonialpolitik im Lande nördlich und südlich des Sambesi sich wohl durchführen lassen. Der Vorschlag Bothas hat aber schon einmal der britischen Regierung zu denken gegeben und es ist nicht ausgeschlossen, daß er trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten — die übrigens auch im Wechsel der Verwaltungart bestehen — jetzt wieder ernstlich erwogen werden wird.

Aus aller Welt.

* Berlin: Die über Berlin seit nunmehr 6 Monaten verhängte Hundesperre, die schon viel böses Blut in der von ihr betroffenen Bevölkerung hervorgerufen hat, wird nunmehr auch den Kaiser beschäftigen. Die Großberliner Tierzucht- und Hundezucht-Vereine wollen eine Immediate-Eingabe an den Kaiser einreichen, in der sie um Aufhebung der Hundesperre bitten. Sollte eine solche nicht möglich sein, so soll doch wenigstens auf eine Milderung der bestehenden Sperre hingewirkt werden. — Schwerin: Die Rosfelder Strafkammer verurteilte die „Bankiers“ Gebr. Daniel zu 1 1/2 Jahren bezw. sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten in Rosdorf eine Bank gegründet unter dem Namen „Pommersche-Mecklenburgische Bank“. Als Stammkapital waren 150.000 Mark angelegt. Später stellte sich aber heraus, daß die Gebrüder Daniel so gut wie gar kein Kapital besaßen hatten. In einer offenliegenden Kasse befanden sich statt der Geldscheine nur wertlose Papierschnitzel und

die „Geldsäcke“ enthielten nichts weiter als Stroh. Mit diesen unlauteren Manipulationen ist es ihnen gelungen, darlehenssuchenden Bauern und kleinen Rentier beträchtliche Beträge abzunehmen. — Dingelshädt (Schlesien): Durch ein verheerendes Großfeuer wurden gestern früh in Dingelshädt auf dem Fischfeld 10 Bauerngehöfte mit den zugehörigen Scheunen und Wirtschaftsgebäuden vollständig eingeschert. Durch die zusammenstürzenden Häuser sind die durch die Stadt führenden Telegraphen- und Fernspreitleitungen zerstört worden. Die Entstehungsbursache des Feuers ist noch unbekannt. — Graß: Auf einer Toilette des hiesigen Hauptpostamtes hat man circa 200 ausgelesene Briefe gefunden. Es wurde festgestellt, daß diese im vergangenen Sommer unterschlagen worden sind. Als der Tat verächtlich wird ein ehemaliger Postbediensteter verfolgt. — Paris: Wie aus Cholet gemeldet wird, ist abermals ein neues Opfer des verhängnisvollen Hochzeitsmahles zu verzeichnen. Die Frau des Hoteliers, bei dem die Hochzeit gefeiert wurde und die gleichfalls von den vergifteten Speisen genossen hatte, ist der Vergiftung erlegen. Im ganzen sind bisher 10 Personen gestorben. — London: Eine bedrückende Scharlachepidemie herrscht zurzeit in London. Augenblicklich sind 3600 Fälle in Behandlung und in den Hospitälern macht sich bereits ein Mangel an Betten fühlbar. — Rio: Der Angeklagte im Bremer Ritualmordprozeß, der 33 Jahre alte Kleinbürger Weills, der beschuldigt war, dem 12 Jahre alten Knaben Andrei Juschitschinski zu Ritualzwecken das Leben geraubt zu haben, ist nach 4 wöchiger Verhandlung von den Geschworenen freigesprochen worden.

Sport.

Luftschifffahrt.

Eine Flieger-Expedition. Der Dresdner Motorflieger Herbert Kühne, der am 28. Oktober früh in Johannisthal zur Konkurrenz um den großen Preis der Nationalflugschule aufgestiegen und 5 Stunden später bei Großalmerode in der Nähe von Kassel schwer verunglückte, sendet von seinem Schmerzenslager im Roten-Creuz-Krankenhaus in Kassel folgende Schilderung seines Unglücksfalles an seine in Dresden wohnenden Eltern: Ich flog am 28. Oktober früh gegen 11 Uhr auf dem Flugplatz Johannisthal auf und erreichte bald eine Höhe von 1500 Meter. Die ersten vier Stunden ging alles glatt, die Maschine arbeitete tadellos. Ein barometrisches Minimum, heftige Luftböen wurden glatt überwunden. Als die 5. Stunde begann, ließ die Tourenzahl des Motors nach und die Maschine sank langsam, aber unaufhaltsam von 1500 auf 800 Meter. Ich hielt das für unbedenklich und glaubte mich in solcher Höhe noch sicher. Ich freute mich, nun bald die erste Stundenprämie von 1500 Mark verdient zu haben. Die Prämie für vier Stunden Flugzeit hatte ich mir durch meinen Flug nach der Heimat Dresden am 20. Mai geholt. Da bekommt das Höhenfeuer einen schweren Schlag, es wird also von einer Luftströmung getroffen, die an der Seite eines hohen steilen Berges herunterzieht. Im nächsten Augenblicke schlägt die Maschine in Bäume ein, es gibt einen fürchterlichen Knall, Flammen ringsum. Ich fühle mit der linken Hand noch das Arbeiten des Motors, dann werde ich nach links herausgeschleudert. Heftige Schmerzen in der Brust stellen sich ein, ich schleppe mich aber so weit ich kann, von dem Flammenmeer fort und drehe dann zusammen. Herbeilebende Arbeiter finden mich neben einem großen Stein auf dem Gesicht liegend; eine andere Lage gestalten die Schmerzen nicht. Ich frage stotzend die Leute, ob ich am Boden bin. Sie sagen: Nein, am Hügel bei Großalmerode“. Ich weiß nicht, wo das ist, und bitte die Leute, Hilfe zu holen. 21 Schritte bergaufwärts verbrennen 280 Liter Benzin mit hoher Flamme. Aluminium, Glas schmelzen, an den Rippen der Benzintank beginnt das Kupfer zu schmelzen. Etwa drei Stunden nach dem Unfall erreicht ein Arzt die Unfallstelle. Es kommt endlich eine Tragbahre, auf die man mich legt und den Berg hinuntergeschafft; einen Wagen konnte ich vor Schmerz nicht besteigen. Gegen 9 Uhr nachmittags erreichte der kleine Flug die nächste menschliche Ansiedlung. Im Bett erholte ich mich bald so weit, daß ich sagen konnte, wie ich hier, woher ich kam und wohin ich wollte. Gegen 3 Uhr nachmittags holte mich das Krankenauto nach dem Roten Kreuz in Kassel. Dort wurden neben zahlreichen blutunterlaufenen Stellen Brandwunden, Rippenbruch und Lungenverletzung festgestellt. Um anderen Tage kam plötzlich eine schwere Blutvergiftung beider Arme hinzu. Mein schwacher Zustand gestattete die Behandlung nicht; ich mußte aber die Operation durchmachen. Obgleich inzwischen leichte Besserung eingetreten ist, besteht noch Lebensgefahr. — Die Unfallstelle liegt am Hügel. Unweit derselben wurde vor einigen Monaten der Ballon Hse in 300 Meter Höhe vom Wind getroffen. Von meinem Flugzeug sind nur die sechs Stahlzylinder und der gepulverte Führerrest unverändert geblieben. Alles übrige ist verbrannt, zerbrochen, zerissen und geschmolzen.

Probefahrt des neuen Militär-Luftschiffes. Das neue Militärluftschiff führte gestern nachmittag bei prächtigem Wetter seine erste Probefahrt über dem Bodensee aus.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: **„Die Flotte“.** Von Luft- und Wasserkreuzern und von den leichten Spähern der Flotte handelt der größte Teil der November-Nummer der „Flotte“. Man braucht kein Fachmann zu sein, um an der Hand dieser Aufsätze in ein Gebiet einzudringen, das zu allen Zeiten eines der wichtigsten und interessantesten der Seefriedensführung war, in den Aufklärungsdienst der Flotten. Wohl in keinem Teil des Flottenmaterials hat die moderne Technik so wunderbare Leistungen gezeigt, wie in der Schaffung neuer Erkundungsmittel. Man vergleiche nur die Kreuzer der Segelschiffzeit, die Fregatten, mit ihren modernen Brüdern, den Panzer- und Kleinen Kreuzern. Einer der ersten würde heute genügen, um es mit einer ganzen Flotte von Dreibeckern aufzunehmen, und dabei entwickelt er eine Beweglichkeit, die den alten Admiralen undgegriffen erschauern würde. Daß ein solcher Wachsfaktor auch in der heutigen Seeschlacht nicht ungenutzt bleiben darf, das wird in einem Aufsatz über den „schnellen Flügel der Flotte“ überzeugend nachgewiesen. Nicht weniger fesselnd sind die Ausführungen, die den Zusammenhang zwischen der Aufklärung in der Luft und auf dem Wasser gewinnbar sind. Den Schluß macht eine Darstellung der Entwicklung des deutschen Kolonialwesens. Besonders muß auch der reiche Bilderreichtum des Buches hervorgehoben werden.

Wetterprognose

Der D. S. Landeswetterdienst für den 12. November: Südwestwinde, wolkig, mild, zeitweise Niederschlag.

Kirchennachrichten.

Wien: Mittwoch, 12. November 1913, abends 1/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaal über Jeremia, sein Leben, seine Predigt, seine Persönlichkeit nach seinem Buche (Herausg. von Seidel).

Schlachtopfer
auf dem Viehhofe zu Dresden am 10. November 1913 nach amtlicher Feststellung. (Wachtwort für 50 kg im Maas)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Maß	Maß
Kälber (Kauftrieb 172 Stück):		
1. a. Vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	51-53	98-99
b. Oesterreicher desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht angemästete — ältere angemästete	45-48	88-90
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	40-44	82-86
4. Gering genährte jeden Alters	35-39	75-80
Kühe (Kauftrieb 205 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51-53	92-94
2. Vollfleischige jüngere	47-50	87-90
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	43-46	82-81
4. Gering genährte	—	—
Kälben und Kühe (Kauftrieb 219 Stück):		
1. Vollfleischige, angemästete Kälben höchsten Schlachtwertes	51-53	92-96
2. Vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-45	85-87
3. Ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälben	40-43	79-83
4. Mäßig genährte Kühe und Kälben	35-39	75-79
5. Gering genährte Kühe und Kälben	—	—
Kühe (Kauftrieb 296 Stück):		
1. Doppelpacker	90-95	120-125
2. Feinste Mast- (Kollmilchmast) u. beste Saugmäder	84-86	108-107
3. Mittlere Mast- und gute Saugmäder	80-82	100-102
4. Geringe Saugmäder	82-88	92-98
Schafe (Kauftrieb 624 Stück):		
1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	50-52	100-100
2. Ältere Mastlämmer	43-47	88-94
3. Mäßig genährte Lämmer u. Schafe (Wetzschafe)	40-42	77-84
Schweine (Kauftrieb 2612 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	58-59	77-78
b. Fettschweine	59-60	78-79
2. Fleischige	56-57	75-76
3. Gering entwickelte	54-55	73-74
4. Sauen und Eber	51-55	69-73

Geschäftsgang: Bei Kindern, Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

Wetterwarte.



Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. Leider langt das Geld bei den heutigen teuren Zeiten nur Wenigen zum Reisen, verschlingt doch der Haushalt den größten Teil des Einkommens und zwingt unfreiwillig zur Einschränkung. Trotzdem ist es möglich, dem Reisevergnügen auch bei beschränktem Einkommen zu huldigen, wenn es die Hausfrau versteht, durch rationelles Wirtschaften einen Reisesond zu schaffen. Sie brauchen statt der teuren Naturbutter, die Spezialitäten „Sieglerin“, Schrahm-Margarine oder „Palmato“, Pflanzenbutter-Margarine zu verwenden, deren dauernder Gebrauch beträchtliche Ersparnisse ermöglicht. Hunderttausende Familien machen es so und fahren gut dabei, ohne auch nur im geringsten die Butter zu entbehren, denn „Sieglerin“ und „Palmato“ stehen dieser in nichts nach.

Der heutigen Stadtauktion d. H. liegt ein Prospekt, betr. Judooch-Erdme, bei, auf den hiermit hingewiesen sei.

Eine Wohnung,
Preis 200—300 M., von pünktl. zahlenden Leuten zum 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten unter B K 70 in die Exp. d. Bl. erbeten.

W. S. fr. Schloß Nr. 17, 1.1. Wohnung
(ca. 200—250 M.) von Brautpaar zum 1. April gesucht. Angebote unter K H in die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
(Sonnenseite) mit Mittagsstisch zum 1. Dezbr. gesucht. Offert. mit Preisangabe unter W Sch in die Exp. d. Bl.



Muttis erfolgreichste Erziehungsmittel sind **Zell's** **Chocolade Carao** Hartwig & Vogel A-G.

Vereins-Drucksachen jeder Art
in einfacher bis elegantester Ausführung liefert schnellstens

Buchdruckerei von Langer & Winterlich
Riesa, Goethestr. 59.
Verlag des „Riesener Tagblatt“.

Kindlich unserer Bilder-
 Doppel sagen wir allen denen,
 die uns durch so schöne Ge-
 schenke und Gratulationen in
 so reichem Maße beglückten,
 unseren herzlichsten und
 innigsten Dank.
 Rühricht, am 4./11. 1913.
Worth Schier und Frau.
 Für die ehrenden Geschenke
 und Gratulationen, die uns
 kindlich unserer Vermählung
 gütlich wurden, sagen wir
 hiermit allen den
innigsten Dank.
 Aiso, den 9. Novbr. 1913.
Karl Schubert u. Frau
 Frieda geb. Senker.

Für die vielen Ehrungen
 und schönen Geschenke, die
 uns aus Anlaß unserer Hoch-
 zeit dargebracht worden sind,
 sagen wir allen unseren
herzlichen Dank.
Rudolf Großmann
 und Frau.
 Schönig und Dresden.

Schöne Schlafstelle f. Herrn
 frei Wilhelmstr. 10, 3. l.
Bessere Schlafstelle frei
 Stadtteichstr. 3, 1. r.
Schöne Wohnung
 zu vermieten
 Adlersau, Wohlifer Str. 12, v.
 Einfach möbl. Zimmer
 als Schlafstelle an jg. Mann
 od. Frau zu vermieten.
 Bismarckstr. 11 a, v.

Süßlich möbl. Zimmer
 an Fräulein sofort od. später
 zu vermieten.Adr. unt. B 100
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Geld sofort bar an
 jedermann bei
 Klein. Rentenrückzahlung, bis
 5 Jahre. Rest, diskret und
 schnell. W. Vöhner, Berlin 61,
 Dennewitzstr. 32. Kostenlose
 Auskunft. Viele Dankbriefe.*

1000 M.
 auf sichere 2. Hypothek sofort
 gesucht. Gesf. Off. erbitte
 unter L 100 in die Exp. d. Bl.

13000 Mark
 auf neuerbautes Zinshaus
 innerhalb der Brandtasse zu
 leihen gesucht.
 Offerten unter G K in die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Kräftige
Arbeitsfrau
 für dauernde Arbeit sofort
 gesucht.
 Glasfabrik Langenberg.

Einige
Schlosser
 für Roharbeiten
 stellt ein
Eisenwerk Riesa.

Gute Geldeinnahme
 garant. unv. neue geb. Sache.
 Kann jed. in Stadt ab. 12000
 Einw. mach. bef. f. kinderreiche
 Famil. Ausf. frei. Weimar
 & Co., Post St. Ludwigl./Wil.

Wer lehrt Mandoline
 spielen?
 Off. mit Preisangabe unter
 L 3 Gr in die Exp. d. Bl.

Altmarkter Milchvieh.
 Freitag, den 14. Novbr.,
 stelle ich wieder einen großen
 Transport beste Kühe und
 Kalben, sowie schöne Zucht-
 stiere und 1/2 jährige Kalbs-
 kälber in Riesa, Hotel Kaiser-
 Hof, zum Verkauf.
Herm. Kramer,
 Riesa, Goethestr. 90. Tel. 296.

Ein kleines Pferd,
 für Handelsmann passend, zu
 verkaufen Goethestr. 40 a.

Gute deutsche Beyer, 1, 1,
 Gänstin, Stammbaumgebeilt,
 billig zu verkaufen. Näheres
 Rühricht 123 g.

Gebrauchte, gut erhaltene
Wäschemangel
 sofort billig zu verkaufen. Adr.
 an erf. in der Exped. d. Bl.

Fast neuer Winterüber-
 zieher, für 16 Jähr. j. Mann
 passend, preiswert zu verk.
 An erf. in der Exp. d. Bl.

Kücheneinrichtung,
 Hauptgewinn der Festschul-
 verlosung Rühricht, zu verk.
 Weinflechterei Rühricht.

Pianino,
 gut erhalten, zu verkaufen.
 Offerten unter "Piano" in
 die Exped. d. Bl.

Prachtw. wenig gebrauchtes
Konzertpianino,
 fünf Jahre Garantie
 billig zu verkaufen.

Rich. Hannig,
 Hauptstraße 60.

Flechten
 nass u. trock. Schuppenflechte
 Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
 Hautausschläge, Aderbeine,
 böse Finger, alte Wunden,
 sind oft sehr hartnäckig.
 Wer bisher vergeblich auf
 Heilung hoffte, versuche noch
 die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe
 Frei von schädlichen Bestandteilen.
 Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
 Man verlange ausdrücklich
 Rino u. achte genau auf die Pa.
 Rich. Schubert & Co., g. m. b. H.
 Weinböhla, Dresden.
 Zu haben in allen Apotheken.

Wundervolles, Oppliges
Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen
 und Frauen. Wer mit dünnem,
 schwachem Haar, Kopfschmerzen
 und Haarausfall zu kämpfen
 hat, sei folgendes genügend be-
 währte und billige Rezept zur
 Pflege des Haares empfohlen.
 Wöchentl. 1 maliges Waschen
 des Haares mit Juder's Kombi-
 niertem Kräuter-Scham-
 poon (Pat. 20 Pf.), daneben
 regelmäßiges kräftiges Ein-
 reiben des Haarbodens mit
 Juder's Original-Kräuter-
 Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50) u.
 Juder's Spezial-Kräuter-
 Haarnährfett (Dose 60 Pf.)
 Großartige Wirkung, von
 Tausenden bestätigt. In den
 Drogerien: Friedr. Büttner,
 H. B. Hennicke, Oscar
 Förster, in der Stadt-Apo-
 theke und Paul Diamenz
 Schein, Parfümerie.

Wer liebt
 ein zartes, reines Gesicht,
 rosiges, jugendliches Aus-
 sehen und blendend schönen
 Teint, der gebrauche
Stedenpferd-Seife
 (die beste Milchemilch-Seife)
 St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
 welcher rote und rissige Haut
 weich und sammetweich macht.
 Tube 50 Pf. i. d. Stadtapoth.,
 bei H. B. Hennicke,
 H. W. Thomas & Sohn,
 Paul Diamenzscheit,
 Osc. Förster, Anterdrog.,
 in Gröba: Theod. Zimmer.

R*WOLF
Magdeburg-Buckau
 Zweigbüro Leipzig,
 Gerberstraße 2-4.
Patent-Hißdampf-
Lokomobilen
 Originalbauart, Wolf's Leistungen
 von 10-100 P.S. *Vorteilhafteste
 Kraftquelle für alle Betriebszweige!

Hapag, Hamburg
 (Hamburg - Amerika Linie)
 Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.

Hamburg - New York
 Neuloge - New York; Überburg - New York
 Southampton - New York

Hamburg - Philadelphia
Hamburg - Boston
Hamburg - Kanada
Hamburg - Cuba
Hamburg - Mexiko
Hamburg - Brasilien
Hamburg - Argentinien
Hamburg - Westindien
Hamburg - Chile
Hamburg - Peru
Hamburg - Afrika

Vergnügungsfahrten
 mit zu diesem Zweck eigens hergerichteten
 Dampfern

Reisen um die Welt Nordlandsfahrten
 Indienfahrten Islandfahrten
 Orientfahrten Westindienfahrten
 Afrikafahrten

Imperator
 das größte Schiff der Welt.
 Länge 219 Fuß. Breite 36 Fuß. Tiefe 31 Fuß. 10000 Tons Raumkapazität.
 Fahrtdauer: Hamburg - New York sieben Tage.
 Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

Wohlfahrt
 Unterbringung von Passanten und
 Gassen in abgetheilten Kabinen.
 Die Kabinen enthalten je
 zwei oder vier Betten und sind
 elektrisch erleuchtet. Die Speisen
 werden den Passagieren an Tischen
 durch Kellner und Kellnerinnen
 serviert. Keller, Messer,
 Besteck und Tischdecken geliefert.
 Besondere Wartung, Bekleidung und
 Bekleidung, Kosmetik und Toilette.
 Ein freundliches Besatz, in
 welchem Kinderpflege und andere
 Wünsche gesondert werden kann,
 liegt zur Verfügung, ebenso eine
 Anzahl Wannenbäder.

Sehr Sauber
 Keine überausberühmte Betten,
 Zimmer von Größe und Einrichtung
 wie Zimmer auf dem Lande, 119
 Zimmer mit eigenen Bad und Toi-
 lette, in der ersten Kajüte im Ganzen
 vorhanden 100 Kabinen, außer-
 ordentlich elektrische und Wärmeein-
 richtung, in allen Zimmern fließendes
 u. kaltes Wasser, 8 Personenabteile,
 Promenadenbank von zusammen
 1/2 Kilometer Länge, großer Ball- u.
 Billard, 100 Gasten-Restaurant,
 sechs Schwimmbecken, Speise- u.
 Pausengarten, Schwimm-, Schreit-
 u. Reitplatz, Turnhalle, Raufschal-
 den, Badewasser, Promenadenbank,
 17 Kabinen mit Wannen.

Größe Sauber
 Zimmer zu zwei und vier Personen
 mit Wasserheizung und elektr.
 Licht, Speise- u. Billard für 40
 Personen, Gesellschaftsalon, Rauch-
 salon, Badewasser, Promenadenbank,
 17 Kabinen mit Wannen.

Wohlfahrt
 Besondere Aufmerksamkeit und bester
 Service.

Hamburg - Amerika Linie, Vertretung in Riesa: J. O. Vietschmann.

Golden Crown
 Hocher, mildes
Frühstücks- u. Stärkungswein
 M. 2.- p. Fl. inkl. Glas.
Herrmann Müller, Riesa.

Horingo,
 dickflüssig, weiß, fleischige Ware,
 empfiehlt in ganzen Tonnen
 sowie Schokolade
O. Grubbe, Goethestr. 30.

Schellfisch, Seelachs,
 Seeaal treffen morgen früh
 frisch ein und empfiehlt
 Fischhandlung Carolastr. 5.

Morgen früh treffen
 hochfeiner
Schellfisch
Seelachs
 grüne Heringe
 frisch auf Eis ein.

Ernst Schäfer Nachf.
 Meine Braunschweiger
Schnitt-
und Brechbohnen

sind jung, zart, fadenlos
 und stramm gepackt. :
 5, 4, 3, 2 und 1 Pfund-Dosen.
 Allerfeinste
franz. Harifot's.
 - Breite billigt. -

S. Tittel.
 Donnerstag nachmittag
 wird der Zahnstänker
Schloßteich
 gefischt.

Spiegelkarpfen, 1 Pfd. 80 Pf.,
 von 3 Uhr an.

Bei Magenleiden,
 Appetitlosigkeit, Verdau-
 ungsstörungen trinke man
 den echten Pepsinwein, Fl.
 1.25. **Paul Koidel Nachf.**

Tango
 Unterricht
 für Verheiratete und Ältere
 Personen findet **Wittwoch,**
 12. Nov., abends 8 1/2 Uhr
 im Hotel zum Stern statt.
 2 Stunden 3 M. pro Person.
 Anmeldung in meiner Woh-
 nung Bismarckstr. 44, erbeten.
 Hochachtungsvoll
Rob. Richter nebst Tochter,
 Ballettarrangeur.

1913 Frühbrut Hef.
Gänse ausgew. federrode
 Tiere unter Garant.
 lebend. Ankunst. 10 St. große
 Gänse M. 35.-, 10 St. ausgef.
 extra starke Gänse M. 38.-,
 12 St. große Enten M. 23.-,
 2. Vitreich, Breslau 474.

Kaiseroel
 nicht explosierendes
 Petroleum.
 Gesehlich geschäftl. Amt-
 lich und assessorienartig
 empfohlen. Vollständig
 gefahrlos, wasserhell u.
 geruchlos. Uebertrifft an
 Feuersicherheit lt. Meiste
 erster Autoritäten sämt-
 liche anderen Petroleum-
 sorten. Selt nur zu haben:
 in Riesa, bei J. T.
Wittschke Nachf., Max
Wöhner; in Otschah,
 bei W. Zahn Nachf.
Verkaufstellen
 gesucht durch
M. Damm, Riesa.

Schlacht-Pferde
 und verunglückte
 kauft Reis
Oskar Stein, Röhlschlager, Telefon 286.

Goldperle

das unersetzlich beliebteste
Veldtenselfenpulver
 enthält reinste und nützlichste
 Geruchstoffe wie Menthol, Schilddr.,
 Cabelin, Löffel, Portemousses
 usw.

Zur Zucht
 verlässlich:
 diesj. w. virgin. Schneepater
 Stück 15 Mark.
 diesj. Whandotterhähne,
 Stück 5 Mark.
 diesj. w. Perihähne,
 Stück 5 Mark.
Wittergutsverwaltung
 Gläubig bei Langenberg.

Kaufe geb., gut erhaltenen
Kindewagen.
 Angebote mit Preis sof. unt.
 L P D. in die Exp. d. Bl. erb.
 Ganze und halbe
Cognacflaschen
 weiches Glas, kauft
J. T. Wittschke Nachf.

KEIN MITTEL
 kein Mittel macht die Stimme
 so klar u. durchdringend zum
 Reden als **Wittschke's**
 Stimmgelb. In allen Adolphi-
 ken und Drogerien. Preis
 der Originalflasche 1 Mk.

Niederlagen
 in Riesa: Stadt-Apotheke
 u. Drogerie A. B. Hennicke;
 in Gröba: Anker-Apotheke.

Bettfedern wie solche
 von der Gans kom-
 men: Schlachtefedern
 1.50, sortierte 2.20,
 geschliffene 3.-, die besten
 3.50, Daunens 5.-, empfiehlt
E. Siewert, Waischewitz,
 Post Steging (Oberbrück).

Briketts
 Braunkohlen
 Steinkohlen
 Anthracit
 Nahprekstein
 Brennholz
 Heizen billigst frei
 Haus
A. G. Horing & Co.
 Telefon 50. Riesa. Grotz. 7.